MASTER NEGATIVE NO. 91-80408-19

AUTHOR:

SCHILLING, GEORG

TITLE:

UBER DIE TMESIS
BEI SOPHOKLES

PLACE:

OPPELN

DATE:

1884

Master Negative #

91-80408-19

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Schilling, Georg,
...Über die tmesis bei Sophokles, von dem Gymnasiallehrer Schilling... Oppeln, druck von Erdmann Raabe, 1884.
15 p. 25 cm.

Signed: G. Schilling.
At head of title: Jahresbericht des K.K.Gymnasiums zu Oppeln...

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

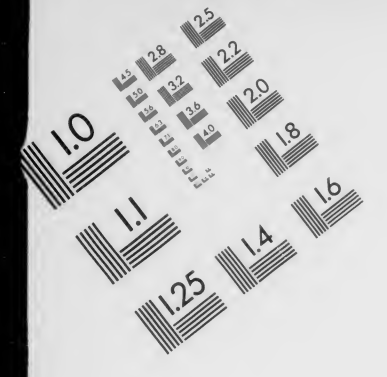
FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 13 1/2
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 1-13-92 INITIALS M.B.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

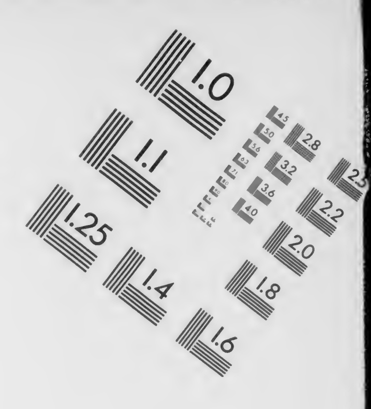


AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202





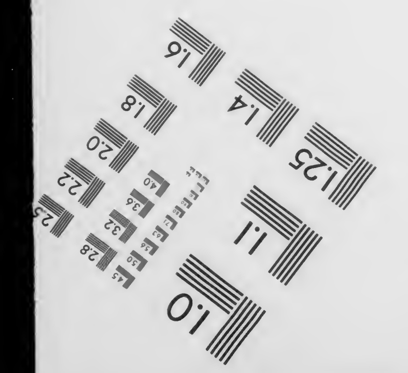
Centimeter

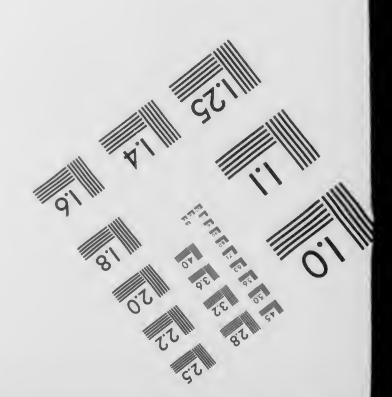
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm

1 2 3 4 5

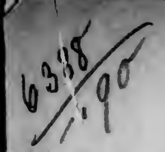
Inches

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0 5.6





MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.



JAHRESBERICHT

DES

KÖNIGL. KATHOLISCHEN GYMNASIUMS ZU OPPELN

FÜR DAS SCHUL-JAHR 1883-84,

DURCH WELCHEN

ZU DER AUF DEN 5. APRIL FESTGESETZTEN

SCHLUSSFEIERLICHKEIT

EHRERBIETIGST EINLADET

DR. CARL BRÜLL,

DIREKTOR DES GYMNASIUMS.



INHALT:



OPPELN.
DRUCK VON ERDMANN RAABE.
1884.

[1884. Progr. Nr. 182.]

Die Tmesis bei Sophokles.

Es herrscht heutzutage kein Zweifel mehr darüber, dass alle Präpositionen ursprünglich Adverbien waren. Diese ihre ursprüngliche Stellung erweist bei den meisten nicht nur die allgemeine Sprachvergleichung wie bei πρό,[1]) Skt. prâ — lat. prod., διά[2]) mit der lokativen Nebenform διαί bei Aeschyl. (Herm.) Ag. 428, 1092, 1416, 1453. Chœph. 602, 631, das mit einem Nominalstamme δίχα, der Zweiheit bedeutet, zusammenhängt, ebenso bei ὑπό,[3]) Skt. upa, bei Aesch. Ag. 911 und sonst noch mehrfach, wie auch bei Soph. (Dind.) El. 711, 1419, Ant. 1035 und Arist. Ach. 1001 ὑπαί, ferner bei ὑπέρ[4]) (ὑπείρ) Skt. upari, Zd. upairi, bei παρά[5]) wohl ursprünglich Instrumentalis skr. parâ, Lokativ παραί skr. parê[5]) u. a., sondern noch deutlicher die ältesten Denkmäler der griechischen Litteratur z. T. auch noch in den jonischen und attischen Dichtern und Prosaikern. Die alten Grammatiker[6]) sind hier beim ersten Anblick stehen geblieben, da sie den Stoikern folgten, welche in ihrer Verarbeitung der aristotelischen Lehre von den σύνδεσμοι als einem dritten Redeteil (cf. Dionys. de comp. verb. p. 18) den Namen προθετικοὶ σύνδεσμοι (Apollon. de synt. p. 305, 319, Priscian II, 17. XIV, 18. vgl. auch Quintil. I, 4, 19) aufstellten, worüber auch Tryphon περὶ προθέσεων (Apollon. I, p. 323) nicht hinausging. Erst neuere Forschungen haben die Unrichtigkeit und die Widersprüche dieser Anschauungsweise dargelegt.

Es gab also einen Sprachzustand, in welchem der eigentlich präpositionale Gebrauch dieser Wörtchen noch nicht existierte. Die Rektion der Präpositionen gestaltet sich erst in der Entwickelung der Sprache immer fester. Der nächste Schritt aus diesem adverbialen

---

[1]) Vgl. Curtius Gr. Etym. N 380 Pott I, 268.
[2]) - - - - N 277 - I, 128.
[3]) - - - - N 393 - I, 161.
[4]) - - - - N 392 - I, 677.
[5]) - - - - N 346 - I, 457. Vgl. auch: Curtius, Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik, Kap. 17.
[6]) Schömann, die Lehre von den Redeteilen nach den Alten dargestellt und beurteilt. Berlin 1862. S. 138.

Gebrauch derselben bestand darin, dass sie sich ergänzend in losem Anschluss dem Verbum zugesellten, namentlich um die Richtung desselben näher zu bestimmen. In manchen Sprachen erscheinen sie beinahe immer nur mit Verben zu einem Kompositum verschmolzen, im Lateinischen kommen wenigstens manche nur in der Komposition vor wie amb, dis, re, se und heissen deshalb præpositiones inseparabiles, auch loquelares, während im Deutschen einige ihre volle Form so abgeschliffen haben, dass sie kaum mehr zu erkennen sind wie eben dieses er in erkennen (er für ur = us = aus, be für bei, ver für vor). Hieraus erklärt sich die häufige Trennung der Präpositionen von ihrem Verbum in der Zusammensetzung, und zwar nicht bloss, was auch in der späteren Sprache verblieb, durch das Augment und die Reduplikation, sondern auch durch selbständige Wörter, welche in der homerischen und überhaupt in der epischen, lyrischen und dramatischen Poesie Tmesis heisst.

Sehr selten findet sich diese Trennung auch in einem Adverbium wie in *διὰ δ'ἀμπερές* statt *διαμπερὲς δέ* bei Homer. Die bei Aristophanes Thesm. 646 vorkommende Tmesis *ἔν γε ταυθί* von *ἐνταυθί* und die noch spasshafter von Metagenes bei Athenaeus p. 269 nachgeahmte *ἐν μὲν τευθενί* sind wohl nur auf eine den Komikern zu gute zu haltende Persiflierung dieser Ausdrucksweise zurückzuführen.

Es ist noch nicht sehr lange her, dass man diese Spracherscheinung in Zweifel zu ziehen suchte, wie das s. Z. selbst G. Hermann[7]) gethan, jedoch mit Unrecht. Nötigen uns doch gewisse Fälle zur Annahme der Tmesis, nämlich solche, in denen der Sinn oder die Konstruktion oder beide zugleich das Simplex nicht als zur Erklärung ausreichend erscheinen lassen.

Auch über die Betonung der Präposition in der Tmesis war man nicht stets einig. Einige Grammatiker pflegten die Präpositionen in diesem Falle gar nicht zu betonen. G. Hermann[8]) wollte überall bei eintretender Tmesis die zweisilbige Präposition als in der Anastrophe stehend betont haben, weil die Präposition in einen Adverbialbegriff übergehe, wobei der Grund zur Betonung auf die Endsilbe wegfalle. Doch ist nach übereinstimmender Ansicht der meisten neueren Gelehrten nur da, wo die Präposition dem Verbum, zu welchem sie gehört, nachgesetzt ist, dieselbe als in der Anastrophe stehend zu bezeichnen, wie Soph. Phil. 343: *ἦλθόν με νηὶ ποικιλοστόλῳ μέτα,* in allen anderen Fällen von Tmesis aber nach der gewöhnlichen Schreibart der Accent auf der Endsilbe zu lassen.

Wichtig und ausgebreitet sind die Spuren der früheren adverbialen Bedeutung in den Klassikern. Zuerst bei den Joniern, denen oft die Ergänzung eines Verbums nahe liegt. Die sorgfältigen Untersuchungen von Hoffmann über *ἀμφί* und die Tmesis in der Ilias[9]) lassen uns erkennen, wie schwer zu entscheiden ist, ob die Präposition adverbial oder in Verbindung mit einem Verbum d. h. in tmesi aufzufassen sei. Derselbe unterscheidet drei verschiedene

---

[7]) G. Hermann, de emend. rat. græc. gram., p. 117.

[8]) G. Hermanni, epistola critica ad Spitznerum. Opusc. V, p. 31. Vgl. Göttling, Accentlehre, S. 376 ff. Lehrs. quæst. epicæ I, 5 ff.

[9]) Vier Programme des Johanneums zu Lüneburg, 1857—60.

Grade der adverbiellen Geltung der Präpositionen, nämlich: 1) volles Adverbium, 2) adverbiale Präposition, d. h. sichtbare Ellipse eines Kasus und 3) Präposition in der Tmesis, und kommt dabei zu dem Resultate, dass diejenigen Präpositionen, welche weder als volle Adverbien nachweisbar noch als adverbiale Präpositionen gebraucht sind, in allen Fällen, in denen Präpositionsrektion nicht angenommen werden darf, zum Verbum gezogen werden müssen, d. h. dass in diesen Fällen immer Tmesis anzunehmen ist.

Auch im s. g. jüngeren jonischen Dialekt bei Herodot[10]) findet sich, wenn auch nicht häufig, der Gebrauch der Tmesis, doch nur so, dass zwischen Präposition — die in tmesi gebrauchten sind hier: *ἀνά, ἀπό, διά, ἐν, ἐξ, κατά, μετά, περί, πρός, ὑπό* — und Verbum meist nur ein Wort, gewöhnlich eine Partikel wie II, 141 *κατὰ μὲν φαγέειν τοὺς φαρετρεῶνας αὐτέων, κατὰ δὲ τὰ τόξα,* cf. V, 81, VIII, 33, IX, 5, ausserdem einmal *με* II, 181, einmal *μὲν σεαυτόν* III, 36, — VII, 164 liest man statt *ἀπὸ πάντα* besser *ἅπαντα* — wodurch der Eindruck eines leicht bedingten Kompositums entsteht, während bei Homer die Präposition in tmesi durch mehrere sogar betonte Wörter getrennt wird, so dass dieselbe hier der adverbial gebrauchten Präposition sehr nahe kommt. Eine Ausnahme machen bei Herodot aus sehr nahe liegenden Gründen die Orakelsprüche wie V, 92 *ὑπὸ γούνατα λύσει.* Vergl. IV, 159; VII, 140, 200; VIII, 77. Diese dichterische Freiheit hat also bei Herodot bereits aufgehört.

Ähnlich ist der Gebrauch der Tmesis bei den Attikern, besonders in der späteren dramatischen Poesie, z. B. Eur. (Kirchh.) Iph. A. 1353 *δί ἄρ ὀλώλαμεν.* Hec. 1172 *ἐκ δὲ πηδήσας.* Hippol. 1357 *διά μ' ἔφθειρας, κατὰ δ' ἔκτεινας.* Arist. nub. 792 *ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι* ib. 1440. Plut. 65 *ἀπό σ' ὀλῶ.* av. 1456 *κατ' αὖ πέτωμαι.* ib. 1506 *ἀπὸ γάρ μ' ὀλεῖς.* ran. 1106 *ἀνὰ δ' ἔρεσθον.* Einige Stellen, in denen früher Tmesis angenommen wurde, wie ran. 1047 vesp. 1454, werden jetzt anders erklärt.

Von seinen Nachfolgern unterscheidet sich nun Sophokles im Gebrauch der Tmesis insofern, als er nicht wie diese nur eine Partikel oder eine unbetonte Pronominalform, sondern und zwar in der Mehrzahl der Fälle, volle gewichtige Worte, ein oder sogar mehrere Substantiva zwischen Präposition und Verbum treten lässt. Dieser Umstand hat denn auch besonders bei zweifelhaften Fällen eine oft ganz entgegengesetzte Auffassung von seiten der Erklärer zur Folge gehabt. In der vorliegenden Abhandlung hat der Verfasser versucht, durch sorgfältige Vergleichung sämtlicher einschlagenden Stellen feste Gesetze über den Gebrauch der Tmesis bei Sophokles zu finden, wodurch dieser schwankenden Auffassung und Erklärung vorgebeugt werden könnte, und glaubt zu einem sicheren Resultate gekommen zu sein.

Wir haben vor allem zu unterscheiden zwischen solchen Fällen, in denen eine Tmesis zweifellos ist und von allen Erklärern deshalb auch angenommen wird, und solchen, die eine andere Auffassung zulassen. Bei diesen letzteren werden wir zu untersuchen haben,

1) ob blosse Kasusrektion,
2) ob rein adverbialer Gebrauch der Präposition und
3) ob wirkliche Tmesis anzunehmen ist.

---

[10]) Wentzel, de præpositionum tmesi, quæ apud Herodotum invenitur. Vratislaviæ 1829.

Zum besseren Verständnis schicke ich bestimmte Grundsätze voran, deren Richtigkeit ich während der Untersuchung erkannte, und welche zur Entscheidung zweifelhafter Stellen geeignet sein dürften. Zunächst fragen wir: In welchen Fällen muss Tmesis angenommen werden, in welchen darf dies nicht geschehen?

Im allgemeinen müssen wir, wie schon oben bemerkt, bedenken, dass der Gebrauch der Tmesis bei den Tragikern ein viel seltener ist als bei Homer und den epischen Dichtern. Im Gegensatz zu diesen ist die Verbindung der Präposition mit dem Verbum bei jenen schon eine so innige, dass Fälle, in denen das Simplex mit der Präposition und ihrem Kasus statt eines zu erwartenden Kompositums steht, wohl kaum mehr zu finden sein dürften.

Daraus ergiebt sich, 1) dass Sophokles, wenn ihm auch in der Anwendung der Tmesis ein Zurückgehen auf das Vorbild der alten epischen Dichter nicht abgesprochen werden kann, diese Ausdrucksweise nur aus einem besonderen Grunde, nämlich der nachdrucksvolleren Betonung und der malerischen Ausschmückung wegen, besonders in den lyrischen Partien, seltner des metrischen Bedürfnisses halber verwertet, ein Grundsatz, der die neueren Erklärer an Stellen wie Aristoph. ran. 1047 vesp. 1454 wegen zu matter Tmesis selbst an der Richtigkeit der Überlieferung zweifeln liess;

2) dass solche Präpositionen, die nicht als Adverbien nachweisbar sind, sobald auch keine Kasusrektion[11]) angenommen werden kann, als durch Tmesis vom Verbum getrennte betrachtet werden müssen.

Findet sich jedoch 3) unmittelbar nach der Präposition, höchstens durch eine Partikel getrennt, ein Kasus, der von ihr abhängig sein kann, und ist in solchem Falle das Verbum als Simplex durch Sinn und Konstruktion gesichert, so darf keine Tmesis, sondern blosse Kasusrektion statuiert werden.

Ebenso darf 4) auch dann nicht an Tmesis gedacht werden, wenn das betr. Kompositum oder eine analoge Bildung sich weder bei Sophokles noch einem andern Schriftsteller der guten Zeit findet. In solchem Falle werden wir nur Adverbien anzunehmen haben. Dass 2 und 4, wie es vielleicht scheinen möchte, doch niemals kollidieren, wird die folgende Untersuchung zeigen.

Einige Präpositionen werden von Sophokles überhaupt nicht in der Tmesis gebraucht nämlich *ἀντί, ἀμφί, εἰς, παρά, περί, πρός* und *ὑπό*.[12]) Von diesem erscheinen in rein adverbialem

---

[11]) In betreff präpositionaler Kasusrektion sei hier kurz bemerkt, dass das Gesetz, das Hoffmann a. a. O. § 6 für Trennung der Präposition von ihrem Kasus bei Homer aufstellte, auch bei Sophokles sich durchgehends gewahrt findet, dass nämlich die Präposition von ihrem Kasus nur durch Partikeln wie *μέν, δέ, τέ, οὖν, τοίνυν, γάρ, γέ, δή*, durch ein unbetontes Pronomen oder durch ein attributives Substantiv im Genetiv getrennt werden kann. Eine Ausnahme macht die Präposition in der Anastrophe, die oft weit von ihrem Verbum abgesondert ist, im El. 553, Tr. 1160, denn dann ist die Verbindung zwischen beiden nicht so eng, als wenn sie ihrem Kasus vorausgeht, ferner die Präposition *πρός* in Schwüren und Exklamationen wie Phil. 467, O. C. 1333, Tr. 436. Daher kann Tr. 129 *ἐπί* nicht zu *πᾶσι* gezogen werden, wie es Erfurdt und nach ihm G. Hermann in der ersten Ausgabe des Sophokles that. Später nahm letzterer bekanntlich Tmesis an dieser Stelle an.

[12]) Bis auf Dindorf las man frg 926a *ὡς μήτε χρούσῃς μήθ' ὑπὸ χεῖρα βάλῃς*, wonach *ὑπό* durch Tmesis von

Gebrauch *ἀμφί* Tr. 787, *πρός* El. 152 und *ὑπέρ* Ant. 518, hier mit fühlbarer Ellipse des zu ergänzenden Kasus *γῆς*. Einmal wird auch *ἐπί* so gebraucht, O. R. 183. Ebenso findet sich bei Sophokles der adverbiale Gebrauch der Präpositionen *ἐν* und *σύν* stets mit *δέ*, letzteres einmal auch mit *τέ*, Ant. 959, verbunden, wie er schon bei Homer und Pindar vorkommt. Da aber dieselben auch in der Tmesis gebräuchlich sind, haben manche Erklärer an solchen Stellen ein darauf folgendes Verbum zur Präposition gezogen und so Tmesis angenommen, während andere wiederum dort, wo diese Trennung eines Kompositums vorliegt, adverbialen Gebrauch statuierten. Dindorf lässt zu El. 713 (Ant. 420), 299 und 746 beide Erklärungen als möglich zu. Es wird nun unsere Aufgabe sein, diese Stellen nach den oben angeführten Grundsätzen zu prüfen und uns dann für die eine oder die andere Erklärung zu entscheiden.

Ἐν δέ als Adverbium, wird von Hesychius durch *πρὸς τούτοις δέ, ἐν αὐτοῖς δέ* erklärt und verhält sich zu *σύν* wie *ἐκ* zu *ὑπό*. Die Grundbedeutung «inwendig», woraus sich dann die Bedeutung «darin, darunter, unter andern, mit» ergiebt, oder wie Hermann richtig definiert: «in eorum numero, de quibus sermo est», lässt sich schon bei Homer in allen den Stellen, in welchen dieser adverbiale Gebrauch statt hat, nachweisen; z. B. Il. I, 188, II, 578 und 588, XIII, 282, XVI, 744 u. a., ebenso bei Pindar. Ol. XIII, 31 *ἐν δὲ Μοῦσ' ἀδύπνοος, ἐνθ' Ἄρης ἀνθεῖ*. Vergl. aueh Herod. III, 39 u. bes. Theocr. II, 68 *πολλὰ μὲν ἄλλα θηρία — ἐν δὲ λέαινα*. Ebenso lässt sich bei Sophokles in allen Stellen adverbialen Gebrauches der Präposition *ἐν* diese Grundbedeutung nachweisen, wodurch leicht solche, in denen Tmesis gilt, zu unterscheiden sind.

So steht *ἐν δέ* Tr. 206, *ἐν δὲ κοινὸς ἀρσένων ἴτω κλαγγά* und zeigt hier so recht seine adverbiale Bedeutung: «Unter dem Gesange der Bräute ertöne der der Jünglinge». Dann Ai. 675 *ἐν δ' ὁ παγκρατὴς ὕπνος λύει πεδήσας*, nämlich unter den 659 genannten *δεινοῖς καὶ καρτερωτάτοις* (Winter, Nacht und Seesturm).[13]) Ferner O. C. 55 *ἔχει νιν Ποσειδῶν, ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεός Τιτὰν Προμηθεύς*, d. h. unter den Gottheiten dieses Haines, die der Dichter im Sinne hat, nämlich unter Poseidon und dem v. 59 als dritten genannten *ἱππότης Κολωνός*, ferner dem *Διόνυσος ὁ βακχιώτας* v. 679, der *Ἀφροδίτα χρυσάνιος* v. 693, der *Ἀθηνᾶ ἱππία* v. 1071, den Heroen *Πειρίθοος καί Θησεύς* v. 1594 und den *χοροὶ Μουσᾶν* v. 691, die ebenfalls in diesem Haine ihre Altäre hatten. In diesem Sinne findet sich *ἐν δέ* auch O. R. 27 *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκήψας ἐλαύνει*. Schneidewin-Nauck, Wunder, Nevius, Reissig (zu O. C. 55) und Wecklein

---

βάλῃς getrennt wäre. Schon Salmasius, dem Hemsterhuis und Porson beipflichteten (Dindorf legt irriger Weise letzterem die Autorschaft der betr. Emendation bei) schrieben in diesem von Harpokration s. v. *παραχρούεται* überlieferten Verse: *ὑπὲρ χεῖλος* statt *ὑπὸ χεῖρα*, zumal abgesehen vom fehlerhaften Metrum und der unklaren Bedeutung sich bei Hesychius die Worte finden: *ὡς μήτε χροῦσαι μήθ' ὑπὲρ χεῖλος βαλεῖν· παροιμία ἐπὶ τοῦ συμμέτρου τασσομένη*. Dass drei Handschriften, wie Dindorf hervorhebt (ich weiss das nur vom Cantalrigiensis), *ὑπὸ χειρός* bieten, spricht eben für die Richtigkeit der neueren Lesart, da *ὑπὸ χεῖρα βάλῃς* erst aus der fehlerhaften Überlieferung als Tmesis korrigiert worden zu sein scheint.

[13]) Grund zu einer Änderung, wie sie Nauck vorschlägt, der *ἠδ'* schreiben will, dabei aber übersieht, wie Herwerden und Seyffert, welch letzterer freilich mit Rücksicht auf ähnliche Stellen bei Äschylus für *ἐν ἐκ* liest, richtig bemerken, dass *ἠδὲ* nur zur Aneinanderreihung einzelner Worte, nicht ganzer Gedanken gebraucht wird, liegt also nicht vor. Übrigens ist *ἠδέ* kein sophokleisches Wort.

nehmen Tmesis an, wogegen Elmsley, Dindorf und Wolff-Bellermann sich für den adverbialen Gebrauch entscheiden. Derselbe ergiebt sich auch aus Sinn und Konstruktion der Stelle. Richtig bemerkt Dindorf: «Ubi post tria alia mala quartum infertur verbis ἐν δέ, Græci lectores non poterunt, quin id adverbialiter dictum acciperent». Dabei ist σκήψας viel poetischer als ἐνσκήψας, vergl. Aeschyl. Ag. 287, 293, 295, 750. Sept. 410. ἐνσκήπτειν findet sich nicht bei den Tragikern. Auch Suidas las σκήψας. Sinn: Die Stadt leidet, wie es kurz vorher heisst, an Unfruchtbarkeit des Landes, der Herden und der Weiber. Unter diesen Unglücksfällen schlägt die Seuche wie ein Blitz ein. Ebenso v. 183 ἐν δ' ἄλοχοι — ἐπιστεναχοῦσι, wo alle Erklärer einig sind in betreff des adverbialen Gebrauches. Dagegen ist Ant. 420 und El. 713 Tmesis anzunehmen, wie wir unten sehen werden. Sonderbarer Weise findet sich dieses ἐν δέ als Adverbium nicht bei Äschylus; denn Sept. 943, wo es Blomfield schreibt, bieten Med. sowie alle bessern Handschriften ἐντός ohne δέ, das erst Hermann hinzusetzte.

Σύν adverbial gebraucht und mit δέ oder τέ verbunden, bezeichnet die Gleichzeitigkeit einer Handlung mit der Bedeutung: zugleich, imgleichen, alsbald, dabei. So findet es sich Ant. 85 κρυφῇ δὲ κεῦθε, σὺν δ' αὔτως ἐγώ. Ai. 959 ξὺν δὲ διπλοῖ βασιλῆς. ib. 1288 ὅδ' ἦν ὁ πράσσων ταῦτα, σὺν δ' ἐγὼ παρών. Ebenso ist es gebraucht El. 299 τοιαῦθ' ὑλακτεῖ (näml. Klytämnestra) σὺν δ' ἐποτρύνει πέλας ὁ κλεινὸς νυμφίος, wie auch alle Erklärer annehmen bis auf Dindorf, der sagt: Per tmesin dictum haberi potest ut 746. Wäre dies aber der Fall, so müsste dies ἐποτρύνειν, das hier vom Ägisthus gesagt wird, auch die Thätigkeit der Klytämnestra sein, wie es Ant. 41 heist: εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει. Von der Klytämnestra aber sagt der Dichter: τοιαῦθ' ὑλακτεῖ, während sie zu dieser Thätigkeit noch mehr aufreizt ihr κλεινὸς νυμφίος. Das monströse Kompositum συνεποτρύνειν findet sich ausserdem bei keinem Schriftsteller, wie sich überhaupt bei den Tragikern mit Ausnahme von ξυνεπαείδειν Eur. I. A. 1492 kein mit ἐπί zusammengesetztes Verbum nochmals mit σύν verbindet. Auch bei Äschylus findet sich dieser adverbiale Gebrauch von σύν Ag. 564.

Wirkliche Tmesis hat Sophokles nur in Kompositis mit folgenden Präpositionen: ἀνά, ἀπό, διά, ἐκ, ἐν, ἐπί, κατά, μετά und σύν.

1) ἀνά. O. C. 1709 ἀνὰ γάρ ὄμμα σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν στένει δακρῦον. Diese evidente Konjektur Hermanns an Stelle der überlieferten, metrisch unmöglichen Lesart ἀεί haben wohl alle Herausgeber nach ihm in den Text aufgenommen, weshalb sie als Beispiel der Tmesis mit aufgeführt werden kann. Anders verhält es sich mit Seyfferts Emendation Phil. 491. Sonst findet sich kein Beispiel für diese Präposition bei Sophokles.

2) ἀπό findet sich viermal getrennt von seinem Verbum und zwar merkwürdiger Weise nur im Philoktet:

v. 817 ἀπό μ' ὀλεῖς.
v. 1158 ἀπὸ γὰρ βίον αὐτίκα λείψω.
v. 1177 ἀπὸ νύν με λείπετ' ἤδη.
v. 1207 κρᾶτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χερί.

3) διά zweimal nur in Fragmenten:

N 153 διὰ χάρα τεμών.
N 265 διὰ κῦμα τεμών.

4) ἐκ sechsmal:

Ant. v. 427 ἐκ δ' ἀρὰς κακὰς ἠρᾶτο.
ib. 1233 ἐκ δ' ὁρμωμένου πατρός.
Tr. 565 ἐκ δ' ἤυσ' ἐγώ.
ib. 925 ἐκ δ' ἐλώπισεν πλευράν.
ib. 1053 ἐκ μὲν ἐσχάτας βέβρωκε σάρκας.
ib. 1055 ἐκ δὲ χλωρὸν αἷμά μου πέπωκεν.

5) ἐν dreimal, stets mit δέ verbunden und deshalb bisweilen adverbialisch aufgefasst. Nicht zu bezweifeln ist die Tmesis

Ant. 1274 ἐν δ' ἔσεισεν ἀγρίαις ὁδοῖς sc. με: «Er schleuderte mich auf schlimme Pfade».

Anders verhält es sich mit

Ant. 420 ἐν δ' ἐμεστώθη μεγὰς αἰθήρ und El. 713 ἐν δὲ πᾶς ἐμεστώθη δρόμος.

Dindorf sagt zur letzten Stelle mit Hinweis auf die erstere: Dubitari potest utrum adverbialiter dictum sit, simul significans, an per tmesin pro ἐνεμεστώθη. Nur Ant. 420[14]) könnte man im Zweifel sein, da der αἰθήρ im Gegensatze zu πεδίον steht, die beide durch den plötzlichen Windstoss mit Staub angefüllt werden, wie Triclinius erklärt: ἐμεστώθη δὲ πᾶς ὁ ἀὴρ ἤγουν σὺν τῷ πεδίῳ —, wenn nämlich ἐν δέ dieselbe Bedeutung hätte wie σὺν δέ, was aber nicht der Fall ist, wie wir oben gesehen haben. Die ursprüngliche Bedeutung lässt sich hier nicht nachweisen wie bei den oben angeführten Stellen. Auch würde das Adverbium in der einfach fortlaufenden Erzählung zu gewichtvoll sein. Vergl. dieselbe Tmesis von ἐμπίπλημι Hom. Il. 18, 351 und 23, 777, wo auch niemand an adverbialen Gebrauch denkt.

Kommt nun auch ἐμμεστόω selbst nicht weiter vor, so findet sich doch ἔμμεστος bei Plato ep. p. 338 D.: καὶ τούτων τινὲς ἄλλοι παρακουσμάτων τινῶν ἔμμεστοι τῶν κατὰ φιλοσοφίαν, sowie die analogen Bildungen ἐμπληροῦν, ἐμπλεονάζειν und besonders ἐμπιπλάναι. Dieser Ansicht ist neben Schneidewin-Nauck auch Bellermann in den neuesten Auflagen der Wolffschen Ausgabe, obwohl der letztere Adverbium annahm. Über Ant. 1272 s. unten.

6) ἐπί dreimal:

Tr. 129 ἀλλ' ἐπὶ πῆμα καὶ χαρὰ πᾶσι κυκλοῦσιν οἷον ἄρκτου στροφάδες κέλευθοι.

Die Erklärung dieser Stelle hat den Kritikern zu den verschiedensten Konjekturen Anlass gegeben. Cod. La. bietet von erster Hand ἐπὶ πήματι καὶ χαρᾶι, das auch ein Scholiast gelesen und erklärt hat, freilich ist es im Codex von derselben Hand noch korrigiert worden. Diese richtige Lesart πῆμα hat ein anderer Scholiast aus derselben Zeit (es giebt nur s. g. σχόλια παλαιά zu den Trach. die sich im La., sehr abgekürzt auch im Par. A. finden) vor sich gehabt, wenn er sie auch nach seiner verkehrten Auffassung sich zurechtzulegen suchte

[14]) Hermann schrieb El. 713 ἔκ δέ, während er Ant. 420 ἔν δέ las, das er also adverbialisch auffasste.

mit der Erklärung: *πῆμα δὲ ἀντὶ τοῦ πήματι, κατ' ἀποκοπήν.* Diesen Interpreten entging eben die in diesen Worten liegende Tmesis von *ἐπικυκλοῦσιν*, indem sie zugleich Anstoss nahmen an der intransitiven Bedeutung von *κυκλέω*, das hier geradeso gesetzt ist wie El. 1365 *πολλαὶ κυκλοῦσι νύκτες ἡμέραι τ' ἴσαι.*[15]) Diesem *ἐπικυκλοῦσιν* entspricht das folgende *τῷδ' ἐπέρχεται χαίρειν τε στέρεσθαι.* «Freud und Leid treten an alle heran im Kreislauf, wie das Bärengestirn am Himmel kreist.» Das tertium comparationis ist eben das ewige Kreisen, da das Bärengestirn am Himmel nie untergeht, vgl. Hom. Il. 18, 487, Od. 5, 273. Die Tmesis ist hier im Chorgesange nicht nur echt poetisch, sondern auch syntaktisch glücklich angewendet, da hierdurch das simplex *κυκλοῦσιν* leicht zu dem darauf unmittelbar folgenden Vergleiche *οἷον ἄρκτου στροφάδες κέλευθοι* zu ergänzen ist. Bemerkt sei noch, dass sich das Kompositum *ἐπικυκλεῖν*, wenn auch in transitiver Bedeutung, bei Dion. rhet. 10, 17 findet. Eine auffallend ähnliche Sentenz liest man bei Eur. Hec. 638 *πόνοι γὰρ καὶ πόνων ἀνάγκαι κρείσσονες κυκλοῦνται*, eine Stelle, die meines Wissens noch von keinem Erklärer herangezogen wurde. Sonderbarer Weise hat Dindorf, abweichend von seiner Ed. III, Oxon. 1860, in seiner Ed. poet. scen. V (Leipzig, Teubner 1867) die Konjektur G. Hermanns *χαράν*, die derselbe mit quasi quædam ursæ rotationes omnibus volvendo offerunt erläuterte, aufgenommen, was auch Nauck, dem O. Hense[16]) beipflichtet, gethan, jedoch mit einer weiteren Änderung von *οἷον* in *αἰέν*, so dass *ἐπικυκλοῦσιν* transitiv und *στροφάδες κέλευθοι* Subjekt wäre, obgleich er selbst zugeben muss, dass diese letzten Worte in Verbindung mit *ἄρκτου* als *περιτελλόμεναι ὧραι* durch keine Parallelstelle zu bestätigen sind; dann hätten wir jedoch für denselben Gedanken ein doppeltes Subjekt, erst v. 127 *βασιλεὺς Κρονίδας* und hier *ἄρκτου κέλευθοι*, vor allem aber würde das hochpoetische Gleichnis verloren gehen. Bemerken will ich noch, dass Gleditsch,[17]) der sich an die unkorrigierte Lesart des La. und die betr. Erklärung des Scholiasten hält, *ἐπὶ πήμασιν χαραί* liest, da der Gedanke nur dann ein tröstlicher sein könnte, wenn auf Leid Freud folge. Ich glaube, es liegt nach obiger Auseinandersetzung kein Grund zu einer Konjektur vor, abgesehen davon, dass der Plural *χαραί* in der klassischen Periode sich nicht nachweisen lässt.

O. R. 199 *τοῦτ' ἐπ' ἦμαρ ἔρχεται.*

Die vorhergehende Zeile lautet: *τέλει γὰρ εἴ τι νὺξ ἀφῇ.* Der Sinn ist deutlich: Wenn die Nacht etwas verschont hat (bei der Pest in Korinth), so macht sich der Tag daran. Wir

---

[15]) Es ist mir wohlbekannt, dass viele neuere Herausgeber des Sophokles an dieser Stelle die korrigierte Lesart des La. *κυκλοῦνται* in den Text aufgenommen haben, selbst wenn sie hier Tr. 129 für die intransitive Bedeutung des Aktivums sind. Doch sehe ich keinen Grund zu dieser Änderung ein, da im La. die Endung *-νται* nicht von erster Hand herrührt, sondern von einer späteren durch Rasur und Überschreiben gemacht ist, während Par. A., dem neuerdings, entgegen der Ansicht Cobets und Dindorfs, fast dieselbe Autorität wie dem La. zugeschrieben wird, *κυκλοῦσι* bietet. Deshalb halte ich *κυκλοῦνται* für spätere Änderung. Ein neueres Scholion erklärt hier ganz richtig: *κυκλοῦσι, κατὰ κύκλον στρέφονται.* So findet es sich nach Plut. Cat. min 67. *ἄλλων ἐπ' ἄλλοις λόγων κυκλούντων.* und mor. 433. Ebenso ist *πολεῖν* intransitiv gebraucht bei Aesch. Pers. 302. Über den gleichzeitig transitiven und intransitiven Gebrauch der Verba s. Krüger, § 52, 10, 6—9. Bernhardy, S. 399. Kühner, Ausf. Gr. § 392, c. Matth., § 496, 5. Buttm., § 113. Übrigens nahmen Brunck, Schäfer, Erfurdt, Hermann und Schneider an dieser Form keinen Anstoss.

[16]) Otto Hense, Studien zu Sophokles. Leipzig 1880.

[17]) H. Gleditsch, die Cantica der sophokleischen Tragödien, Wien, 1883.

brauchen demnach nicht mit Wolff-Bellermann oder Herwerden, die übrigens beide in der Erklärung sehr von einander abweichen, *ἐπ' ἦμαρ* für *ἐφ' = καθ' ἡμέραν* zu nehmen, höchstens könnte man *ἐπί* als anastrophisch dem *τοῦτο* nachgesetzt auffassen, da Sophokles öfters die Anastrophe anwendet. Doch ist die Tmesis nachdrucksvoller und malerischer. Zu *ἐπέρχεσθαι* c. acc. in der Bedeutung «angreifen», bei Äschylus häufiger, vgl. Soph. frg. N 607 *Ἔρως γὰρ ἄνδρας οὐ μόνους ἐπέρχεται.*

O. C. 1777 *ἀλλ' ἀποπαύετε μηδ' ἐπὶ πλείω θρῆνον ἐγείρετε.*

i. e. *ἐπεγείρετε πλείω θρῆνον* bemerkt richtig Dindorf, dem auch Wecklein bei der neuen Herausgabe des Sophokles von Wunder beipflichtet. Schneidewin-Nauck nehmen Kasusrektion an und citieren El. 140 *ἐπ' ἀμήχανον.* Sie hätten noch O. R. 700 *ἐς πλέον σέβων* und 918 *ἐς πλέον ποιῶ* citieren können, doch steht in solchen adverbialen Ausdrücken stets der Singular *πλέον*, nicht der Plural *πλείω.* Ausserdem findet sich *ἐπεγείρω* in diesem Sinn in derselben Tragödie noch 510 *δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη κακὸν — ἐπεγείρειν.* Vergl. auch frg. N 752. Der Sinn bleibt freilich derselbe, mag man nun adverbialen Gebrauch oder Tmesis annehmen, doch wird man zugeben müssen, dass bei dieser letzteren Auffassung der Ausdruck poetischer ist, abgesehen von der syntaktischen Konstruktion.

7) *κατά* fünfmal:

El. 1067 *κατά μοι βόασον οἰκτραν ὄπα.*
Ant. 601 *κατ' αὖ νιν φοινία θεῶν τῶν νερτέρων ἀμᾷ κοπίς.*
ib. 977 *κατὰ δὲ τακόμενοι.*
O. R. 1198 *κατὰ μὲν φθίσας τὰν γαμψώνυχα παρθένον.*
O. C. 1689 *κατά με φόνιος Ἀΐδας ἕλοι.*

8) *μετά* einmal:

Phil. 343 *ἦλθόν με νηὶ ποικιλοστόλῳ μέτα.*

Diese äusserst harte und ungewöhnliche Art von Tmesis, wobei die Präposition gar ihrem Verbum nachgesetzt ist, möchte die Überlieferung verdächtig erscheinen lassen — Nauck, Mel. Gréco-Rom. II, 454 schlägt deshalb vor *μετῆλυθόν με νηὶ ποικιλοστόλῳ* —, fänden sich nicht bei Euripides drei Beispiele für denselben Gebrauch von *μετά* Suppl. 670 *ἡμεῖς ἥκομεν νεκροὺς μέτα θάψαι θέλοντες.* Alc. 46 *δάμαρτ' ἀμείψας, ἣν σὺ νῦν ἥκεις μέτα.* Hec. 500 *Ἀγαμέμνονος πέμψαντος, ὦ γύναι, μέτα.* Bei Aesch. Pers. 866 findet sich dieselbe Tmesis von *περί*, bei Hom. Il. 12, 195 und 15, 343 von *ἀπό.*

9) *σύν* zweimal:

El. 746 *σὺν δ' ἑλίσσεται τμητοῖς ἱμᾶσι.*
Ant. 432 *σὺν δέ νιν θηρώμεθ' εὐθὺς οὐδὲν ἐκπεπληγμένην.*

G. Kern[18]) will *σὺν δέ* adverbial aufgefasst wissen. Dann wäre *εὐθύς* im folgenden Verse mindestens ein Pleonasmus, abgesehen davon dass *συνθηρᾶσθαι* ein ganz gebräuchliches, auch von Sophokles angewendetes Wort ist. Vgl. Phil. 1005.

Es mag sich an diese Übersicht der sophokleischen Tmesen die kurze Erörterung

---

[18]) Sophokles' Antigone erklärt von Georg Kern. Gotha (Perthes) 1883.

einer Stelle anschliessen, wo manche Erklärer Tmesis annehmen zu müssen glaubten, die richtige Lesart aber nur Kasusrektion ergiebt nämlich: Ant. 1272 *ἐν δ' ἐμῷ κάρᾳ τότε θεὸς μέγα βάρος μ' ἔχων ἔπαισεν.* Schneidewin-Nauck, Moritz Schmidt und Enger im Philol. Bd. 12, S. 457 strichen trotz der Überlieferung des La. und Par. A. das *μ'*, das nur in den wertlosesten Handschriften, den Triclinianischen und dem Par. E. fehlt und konstruierten *ἐμῷ κάρᾳ ἐνέπαισεν. μέ* mit *βάρος ἔχων* zu verbinden für *μέγα βαρυνόμενος ἐμοί* hat Dindorf als unmöglich zurückgewiesen, der den ganzen Vers überhaupt für interpoliert ansieht. Wie dem auch sei, als Beispiel für die Tmesis kann er nicht gelten.

Im ganzen finden wir demnach die Tmesis sieben und zwanzigmal von Sophokles angewendet und zwar fast zu gleichen Teilen (dreizehnmal) im Trimeter und (vierzehnmal) in melischen Versen. Nur im Trimeter findet sie sich bei den Präpositionen *ἐκ*, *μετά* und *σύν*, nur in melischen Versen bei *ἐπί* und *κατά*, letztere besonders nachdrucksvoll und malerisch. Wie oben schon bemerkt, kommt *ἀπό* ausschliesslich im Philoktet vor, während *διά* bloss aus Fragmenten nachweisbar ist. Im O. R. und O. C. findet sich diese Spracherscheinung nur in melischen Versen, dagegen suchen wir sie im Ajax, der ältesten uns erhaltenen Tragödie unseres Dichters, vergebens. Nach den einzelnen Dramen verteilen sich die Tmesen folgendermassen: Ant. 7 (4 Trimeter, 3 mel. Verse), Phil. 5 (2 Tr., 3 mel.), Trach. 5 (4 Tr., 1 mel.), El. 3 (2 Tr., 1 mel.), O. C. 3, O. R. 2, Fragm. 2 (1 Tr., 1 mel.).

Betrachten wir nun die einzelnen Tragödien, wie sie ihrer Abfassungszeit[19]) nach aufeinander folgen, nämlich: Ajax, Elektra, Antigone, Trachinierinnen, König Ödipus, Philoktet, Ödipus auf Kolonos, so finden wir in ihnen das Verhältnis der Tmesen in melischen Versen gegenüber denen im Trimeter progressiv, was sich aus der Annäherung unseres Dichters an sein Vorbild Äschylus erklärt, der in achtzehn Tmesen nur ein einziges Mal dieselbe im Trimeter hat. Dass im Ajax, wie oben erwähnt, sich überhaupt keine solche findet, beweist nur, dass Sophokles in dieser Tragödie, einer seiner ersten und der ältesten der uns erhaltenen, von dieser dichterischen Freiheit, wie von mancher anderen, noch keinen Gebrauch zu machen wagte.

Es dürfte schliesslich nicht unwichtig sein, die Beispiele nach den zwischen Präposition und Verbum tretenden Wörtern zu sichten.

Fünfzehnmal sind Substantiva eingeschoben, während Partikeln und unbetonte Pronomina sich auf die übrigen zwölf Fälle verteilen. Die sonst ungemein häufig dazwischentretende Konjunktion *δέ* hat Sophokles in dieser Weise nur siebenmal gebraucht: Ant. 420, 977, 1233, 1274, El. 746, Tr. 565, 925, ferner *μέν*, das sich bei anderen

[19]) Es würde zu weit führen, wollte ich hier die Gründe entwickeln, weshalb ich mich für diese Reihenfolge entscheide. Im grossen und ganzen schliesse ich mich der Ansicht von Wolff-Bellermann an, auf deren lichtvolle Auseinandersetzungen im Anhange der von ihnen edierten Tragödien ich verweise. Ausserdem schrieben über diese Frage: K. Fr. Hermann Ztschr. f. d. Gymn.-Wesen, 7. Jahrg. 1853, S. 866, der auf die bloss alphabetische Reihenfolge in der handschriftlichen Überlieferung hinweist; A. Schöll, Soph. Leben und Werke S. 334; Volkmar, Philol. VI, S. 359; Kolster, Soph. Stud. S. 200 ff.; Hense, Stud. zu Soph. S. 287. Vergl. auch Dindorf, Soph. tragg. Ed. III. Oxon. 1860. Summarium fabulæ und Schneidewin-Nauck in den Einleitungen zu den einzelnen Tragödien.

Schriftstellern auch nicht gerade selten findet, nur einmal O. R. 1198, unbetonte Pronomina zweimal El. 1067, Phil. 817, unbetonte Pronomina mit einer Konjunktion ebenfalls zweimal Ant. 432, Phil. 1177. Die sonst seltenere Art der Tmesis, nämlich die Einschiebung eines oder mehrer Substantiva, ist hingegen bei unserm Dichter die häufigere, und von diesen fünfzehn Fällen bilden wieder solche die Mehrheit (zehn), in denen mehrere Substantiva zwischen Präposition und Verbum treten. Als Subjekt wird ein einzelnes Substantivum so verwendet zweimal: El. 713, O. R. 199, als Objekt dreimal: Tr. 1053, Frg. N 153 und 265, mehrere Substantiva mit dem Subjekt viermal: Ant. 601, Tr. 129, O. C. 1699, 1709, mit dem Objekt sechsmal: Ant. 427, Tr. 1055, Phil. 343, 1158, 1207, O. C. 1777. Die erste Art von Tmesis (Einschiebung von Konjunktionen oder unbetonten Pronominen) hat Sophokles siebenmal im Trimeter: El. 746, Ant. 420, 432, 1233, Tr. 565, 925, Phil. 817 und fünfmal in melischen Versen: El. 1067, Ant. 977, 1274, O. R. 1198, Phil. 1177, während die zweite Art (Einschaltung von Substantiven) sechsmal im Trimeter: El. 713, Ant. 427, Tr. 1053, 1055, Phil. 343, Frg. 153 und neunmal in melischen Versen: Ant. 601, Tr. 129, O. R. 199, Phil. 1158, 1207, O. C. 1689, 1709, 1777, Frg. 265 vorkommt.

Auch in diesem Punkte finden wir eine auffallende Übereinstimmung unsers Dichters mit seinem grossen Vorgänger gegenüber späteren Autoren. Zur besseren Vergleichung sei es daher erlaubt, die Tmesen, die bei Äschylus vorkommen, hier kurz anzuführen.

1) *διά* einmal:[20])
   Sept. 771 *διὰ χερί ποτε λαχεῖν κτήματα.*
2) *ἐκ* einmal:
   Prom. 134 *ἐκ δ' ἔπληξε.*
3) *ἐπί* dreimal:
   Pers. 669 *Στυγία γάρ τις ἐπ' ἀχλὺς πεπόταται.*
   Eum. 370 *τοῖον ἐπὶ κνέφας ἀνδρὶ μύσος πεπόταται.*
   Chœph. 389 *Ζεὺς ἐπὶ χεῖρα βάλοι.*
4) *κατά* dreimal:
   Pers. 103 *θεόθεν γὰρ κατὰ μοῖρ' ἐκράτησεν.*
   ib. 671 *νεολαία γὰρ ἤδη κατὰ πᾶσ' ὄλωλεν.*

Diese Stelle verdient meines Erachtens eine nähere Erörterung, weil sie eine treffliche Illustration zu dem Für und Wider in betreff der Annahme einer Tmesis bildet. Cod. Cantabr. und Guelf., letzterer mit übergeschriebenem *κατὰ πᾶσ'* bieten *κατὰ γῆς*, was Blomfield und

[20]) Pers. 534 nimmt wohl niemand mehr die Tmesis *διὰ μυδαλέοις δάκρυσι κόλπους τέγγουσι* an, sondern die Lesart des Med. *διαμυδαλέοις* hat allgemeine Aufnahme gefunden; denn wenn dies Wort auch nur an dieser Stelle vorkommt, so findet sich doch das Verbum *διαμυδάω* in einem Fragment des Hipponax. Und doch schrieb Wellauer, wenn er sich auch zur Annahme einer Tmesis nicht entschliessen konnte, *διὰ μυδαλέοις κτλ* und bemerkte hierzu: «vulgo dicunt per tmesin dictum esse pro *διατέγγουσι μυδαλέοις*, sed vix in tmesi præpositio tam longe a verbo suo removeri potuit. Hac, ut videtur, causa permotus editor Glasg. *διαμυδαλέοις* dedit, probante Blomfieldio in Appendice; sed ea vox nusquam legitur.» In betreff seines ersten Bedenkens hätte er nur Stellen wie Eum. 370, Prom. 880 oder Ag. 1174 zu vergleichen brauchen, der zweite Einwand wird nach obiger Auseinandersetzung hinfällig.

Hermann, in *κατὰ γᾶς* verbessert, in den Text aufnahmen, da sie sich an das nur an dieser Stelle vorkommende *κατόλλυσθαι* stiessen, Med. dagegen und Par. A. sowie die meisten Hdschr. haben obige Lesart, die Dindorf mit folgenden Worten zu verteidigen sucht: «Lectio ab librariis interpolata non animadvertentibus tmesiu verbi *κατόλωλα*. Verbum ipsum ex rarissimis est. Pseudo-Gregorii et Theodori Metrochitæ exempla tria indicata in Thesauri Stephaniani editione Parisiana.» Diese Beispiele haben wir aber gar nicht nötig, um die Lesart der besten Handschrift zu verteidigen. Geht doch gerade die Präposition *κατά* zur Bezeichnung einer feindlichen Richtung oder feindseligen Einwirkung die meisten Verbindungen mit den Verben des Zerstörens und Verderbens ein, wie *καθαιρεῖν* (Ag. 381, Eum. 283), *καταλύειν*, *καταστρέφεσθαι*, *καταφθείρειν* (Pers. 340, 250, 717), *καταφθίνειν*, *καταφθίειν* (Pers. 314, 372, Eum. 719), *καταφθινύθειν*. Können diese analogen Bildungen nicht auch die eines *κατόλλυσθαι* bei Aesch. rechtfertigen? Im andern Falle hätte Hermann auch Anstoss an den Tmesen von *ὑπό* bei diesem Dichter nehmen müssen.

ib. 897 *εἴθ' ὄφελεν Ζεῦ κἀμὲ θανάτου κατὰ μοῖρα καλύψαι.*

5) *μετά* dreimal:

Prom. 1064 *τόπων μέτα που χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς.*

Suppl. 787 *μετά με δρόμοισι διώμενοι.*

Ag. 729 *τὸ δυσσεβὲς γὰρ ἔργον μετὰ μὲν πλείονα τίκτει.*

6) *περί* zweimal:

Ag. 1526 *περὶ χεῖρε βαλοῦσα.*

Pers. 866 *ἐληλαμέναι περί πύργον* (sc. *πόλεως*).

7) *σύν* einmal:

Chœph. 454 *ξὺν δὲ γενοῦ πρὸς ἐχθρούς.*

8) *ὑπό* viermal:

Prom. 572 *ὑπὸ δὲ κηρόπλαστος ὀτοβεῖ δόναξ.*

ib. 880 *ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς μανίαι θάλπουσι.*

Ag. 1174 *ὑπ' αὖ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβεῖ.*

ib. 430 *φθονερὸν δ' ὑπ' ἄλγος ἕρπει.*

Von diesen angeführten achtzehn Tmesen entfallen siebzehn auf melische Verse und nur eine auf einen Trimeter (Ag. 1174). Bloss durch Partikeln ist die Präposition von ihrem Verbum nur dreimal getrennt, dagegen vierzehnmal durch Substantiva, ein Verhältnis, das bei diesem Dichter also noch bedeutend grösser ist als bei Sophokles (12 : 16). Einmal, Pers. 866, ist die Präposition ihrem Verbum nachgestellt, wie bei Soph. Phil. 343. Gemeinsam sind beiden Dichtern die Tmesen der Präpositionen *διά*, *ἐκ*, *ἐπί*, *κατά*, *μετά* und *σύν*, dagegen fehlen bei Äschylus solche von *ἀνά*, *ἀπό* und *ἐν*, bei Sophokles die von *περί* und *ὑπό*. Ähnlich wie bei diesem *ἀπό* nur im Philoktet, findet sich bei jenem *κατά* nur in den Persern.

Ich habe diese kurze Erörterung über den Gebrauch der Tmesis bei Äschylus deshalb mit in diese Abhandlung aufnehmen zu müssen geglaubt, weil eine Vergleichung derselben mit denen bei Sophokles zur richtigen Würdigung dieses Sprachgebrauchs mir unerlässlich schien. Mit den gewonnenen Resultaten vergleiche man nun das, was Krüger, der

über diese Spracherscheinung wohl am ausführlichsten handelt, in seiner gewiss sehr schätzbaren Grammatik, Dial. § 68, 48 sagt: «In der attischen Poesie,» so lauten seine Worte, «ist die Tmesis ziemlich häufig, beschränkt sich jedoch dem grössten Teile nach auf die Einschiebung kurzer Wörter. A. 1. Von den Konjunktionen wird am häufigsten *δέ* eingeschoben.» Er bemerkt aber nicht, dass diese Behauptung höchstens für spätere Dichter zutreffend ist, denn Sophokles hat es, wie oben gezeigt, nur siebenmal, Äschylus nur zweimal gethan. A. 4. «Hin und wieder finden sich auch bedeutendere Wörter eingeschoben, ja selbst mehrere, besonders ausser dem Trimeter.» Wir haben gesehen, dass diese Fälle bei unsern Dichtern die Mehrheit bilden. A. 5. «Nachgestellt findet sich eine Präposition ihrem Verbum wohl nie bei Herodot und den Attikern. Die von Matthiä, gr. Gr. § 594, 2, angeführten Stellen sind anders zu erklären,» wobei er Phil. 343 bespricht. Doch ist diese Erklärung gezwungener als die einfache Annahme einer Tmesis, für die ich mich entschieden habe, abgesehen davon, dass ich noch einige Beispiele zur Verteidigung derselben heranziehen konnte.

G. Schilling.

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehr-Verfassung.

Sprach- und wissenschaftlicher Unterricht.

Prima.

Ordinarius: Im Sommer-Semester Direktor **Dr. Wentzel.**
Im Winter-Semester Direktor **Dr. Brüll.**

1. **Religionslehre.** a) Für die katholischen Schüler 2 St.: Die Lehre von Gott an und für sich und den Werken Gottes nach aussen. Lektüre der Apostelgeschichte im Urtext. — G.-L. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler 2 St.: Lektüre des Römerbriefes im Urtext. Confessio Augustana, im Anschluss hieran Behandlung wichtiger Stücke der Glaubenslehre. Kirchengeschichte Teil II. — Diakonus Gess.

c) Für die israelitischen Schüler 1 St.: Erklärung von Stellen der heil. Schrift. Die Hauptmomente aus der nachbiblischen Geschichte Israels. Wiederholungen. — Rabbiner Dr. Wiener.

2. **Deutsch.** 3 St. Erklärung ausgewählter Gedichte Goethes nach Deycks. Memorieren einzelner derselben. Elemente der Psychologie. Lessings Laokoon. Übung im Disponieren von Thematen. Freie Vorträge über litterarhistorische Stoffe. Korrektur der monatlichen Aufsätze. — O.-L. Knütgen.

3. **Latein.** 8 St. Mündliche Übersetzungsübungen nach Süpfle, Neue Folge. Einzelne Abschnitte aus der Stilistik. Korrektur der Klassenarbeiten (zweiwöch.) und Aufsätze (monatl.) 2 St. — Tac. ann. II. Cic. Tusc. I. Extemporiertes Übersetzen aus Livius. Privatim lasen die Schüler Liv. XXXV. XXXVI. 4 St. Im Sommer-Semester Direktor Dr. Wentzel, im Winter-Halbjahr Direktor Dr. Brüll. — Horat. Carm. lib. III. IV. Epod. Sat. Epist. mit Auswahl. 2 St. — O.-L. Knütgen.

4. **Griechisch.** 6 St. Wiederholungen aus dem ganzen Gebiete der Grammatik mit schriftlichen und mündlichen Übersetzungsübungen. Alle vier Wochen eine Klassenarbeit. — Demosth. or. philipp. I. II. de corona (zur Hälfte). Extemporierte Lektüre aus Xenoph. Hell. 3 St. — O.-L. Knütgen. — Im Sommer: Hom. Jl. XVI—XIX. Direktor Dr. Wentzel; im Winter: Soph. Aias; priv. Jl. XX bis XXIII. — Direktor Dr. Brüll.

5. **Französisch.** 2 St. Grammatische Wiederholungen gelegentlich der alle 3 Wochen geschriebenen Klassenarbeiten. — Lektüre: Im Sommer-Semester: Ausgewählte Stücke aus Plötz, Manuel de la litt. française; im Winter-Semester: Molière, l'Avare. — G.-L. Dr. Waschow.

6. **Hebräisch.** 2 St. Beendigung der Formenlehre nebst den wichtigsten Regeln aus der Syntax. Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Hebräische. Gelesen wurde das Buch Josua. — G.-L. Dr. Sprotte.

7. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Neuere Geschichte vom dreissigjährigen Kriege an und brandenburg-preussische Geschichte. Wiederholungen aus der gesamten Geschichte und Geographie. — O.-L. Dr. Wahner.

8. **Mathematik.** 4 St. Reihen. Wiederholungen aus der Arithmetik und Trigonometrie. Einige Sätze aus der neueren Geometrie nebst Anwendungen. Stereometrie. Alle vier Wochen eine Klassenarbeit. — O.-L. Roehr.

9. **Physik.** 2 St. Phorometrie. Optik. Mathematische Geographie. — O.-L. Roehr.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer **Knütgen.**

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Die Geschichte der christlichen Kirche bis zur Gegenwart. — G.-L. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler: Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament. T. I. Lektüre des Evangeliums St. Lucae im Urtext. Reformationsgeschichte. — Diakonus Gess.

c) Für die israelitischen Schüler: Erläuterung der Glaubenssätze vom Dasein Gottes, von der Unsterblichkeit. Memorieren von Bibelstellen. Wiederholungen. — Rabbiner Dr. Wiener.

2. **Deutsch.** 2 St. Erklärung von Lessings Minna von Barnhelm und Schillers Maria Stuart, sowie ausgewählter pros. und poet. Musterstücke des Lesebuchs. Memorieren von Gedichten. Übung im Disponieren von Thematen. Das Wichtigste aus der Rhetorik. Freie Vorträge über litterarhistorische Stoffe. Korrektur der monatlichen Aufsätze. — G.-L. Schilling.

3. **Latein.** 8 St. Wiederholung und Erweiterung der Syntax. Mündliche Übersetzungsübungen. Einführung in die Stilistik. Korrektur der zweiwöchentlichen Klassenarbeiten und monatlichen Exercitien, bzw. Aufsätze. 2 St. — Liv. XXI. XXII (zum Teil); statar. — Privatlektüre: Cic. pro Sulla, pro Rosc. Amer. Extemporierte Lektüre aus Liv. 4 St. — O.-L. Knütgen. — Verg. Aen. VII—VIII. Georg. und Bucol. mit Auswahl. 2 St. — O.-L. Langner.

4. **Griechisch.** 7 St. Wiederholung der Kasuslehre. Die Lehre vom Gebrauch der Tempora und Modi. Mündliche Übersetzungsübungen nach Böhme. Korrektur der zweiwöchentlichen Klassenarbeiten. 2 St. — Herod. VIII., Xen. Memor. II. 3 St. — O.-L. Knütgen. — Hom. Od. VII—X. Jl. III.; priv. Odyss. XI—XIII. incl. 2 St. — O.-L. Scholz; nach Weihnachten der Direktor.

5. **Französisch.** 2. St. Grammatik: Die Lehre von den Modi, Konjunktionen, der Inversion. Wiederholungen. Mündliche Übersetzungsübungen. Dreiwöchentliche Klassenarbeiten. — Lektüre: Barante, Histoire de Jeanne d'Arc. — G.-L. Dr. Waschow.

6. **Hebräisch.** 1 St. Das regelmässige Verbum. Die Lehre vom Nomen. Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Hebräische und umgekehrt. — G.-L. Dr. Sprotte.

7. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Geschichte der Kulturvölker des Orients. Geschichte der Griechen und des griechisch-mazedonischen Reichs mit dem entsprechenden Überblick des Schauplatzes der Ereignisse. — O.-L. Dr. Wahner.

8. **Mathematik.** 4 St. Logarithmen. Rechnende Geometrie. Algebraische Analysis. Ebene Trigonometrie. Alle vier Wochen eine Klassenarbeit. — O.-L. Roehr.

9. **Physik.** 2 St. Magnetismus, Elektricität, Akustik. Einiges aus der Chemie. — O.-L. Roehr.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer **Langner.**

1. **Religionslehre.** Kombiniert mit Ober-Sekunda.

2. **Deutsch.** 2 St. Hauptlehren der Poetik. Erklärung von Musterstücken des Lesebuchs. Lektüre von Schillers Tell und Jungfrau von Orleans. Memorieren von Gedichten. Freie Vorträge. Aufsätze (vierwöch.). — O.-L. Langner.

3. **Latein.** 8 St. Wiederholungen aus der gesamten Syntax. Mündliche Übersetzungsübungen. Exercitien (monatl.), Klassenarbeiten (zweiwöch.). 2 St. — Cic. de imp. Cn. Pompei, pro Archia poeta, pro Ligario; privat. Cæs. de bello civ. I. II. Extemporiertes Übersetzen aus Cic. Reden. 4 St. — Verg. Aen. I. II. 2 St. — O.-L. Langner.

4. **Griechisch.** 7 St. Wiederholungen aus der Formenlehre. Die Lehre vom Gebrauch des Artikels, der Pronomina, der Kasus und Tempora. Mündliche Übersetzungsübungen. Klassenarbeiten (zweiwöch.) 2 St. — Xenoph. Anab. VI. VII. 3 St. — Hom. Odyss. III—VI. Privat. VII—IX. 2 St. — O.-L. Langner.

5. **Französisch.** 2 St. Grammatik: Die Lehre vom Adjektiv, von den Fürwörtern, von der Rektion des Verbs, den Tempora. Mündliche Übersetzungsübungen. Dreiwöch. Klassenarbeiten. — Lektüre: Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand. — G.-L. Dr. Waschow.

6. **Hebräisch.** 1 St. Elementar- und Formenlehre bis zum regelmässigen Verbum. Übersetzungsübungen. — G.-L. Dr. Sprotte.

7. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Geschichte der Römer mit dem entsprechenden Überblick des Schauplatzes der Ereignisse. — O.-L. Dr. Wahner.

8. **Mathematik.** 4 St. Bestimmungsgleichungen des 1. und 2. Grades. Proportionalität gerader Linien und Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Berechnung der Seiten regulärer Polygone. Rektifikation und Quadratur des Kreises; Konstruktions-Aufgaben. Alle vier Wochen eine Klassenarbeit. — O.-L. Roehr.

9. **Physik.** 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Hydro- und Aeromechanik. Wärmelehre. — O.-L. Roehr.

Ober-Tertia.

Cötus 1: Gymnasiallehrer **Schilling.**

Cötus 2: Gymnasiallehrer Dr. **Waschow.**

Nach Weihnachten: *Ordinarius* der kombin. Ober-Tertia: G.-L. **Schilling.**

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Die katholische Glaubenslehre. Das Kirchenjahr. Erklärung der beim Gottesdienste gebräuchlichen lateinischen Hymnen. — G.-L. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler: Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament. Erklärung des 2. Hauptstücks. Das Kirchenjahr. Kirchenlieder. — Diakonus Gess.

c) Für die israelitischen Schüler: Biblische Geschichte von der Teilung des Reiches bis Ende des babylonischen Exils. Glaubensartikel. Wiederholungen. Memorieren von Bibelstellen. — Rabbiner Dr. Wiener.

2. **Deutsch.** 2 St. Erklärung von Musterstücken; Übungen im mündlichen Vortrag; Aufsatzlehre und Disponier-Übungen. Wiederholungen aus der Grammatik; Satz- und Periodenbau. Aufsätze (dreiwöch.): Beschreibungen, Schilderungen, kleine Abhandlungen. 2 St. — Im Cötus 1: G.-L. Schilling; im Cötus 2: G.-L. Dr. Waschow; nach Weihnachten in der komb. Ober-Tertia: G.-L. Schilling.

3. **Latein.** 9 St. Beendigung der Syntax nebst Wiederholungen aus den früheren Pensen. Mündliche Übersetzungsübungen. Vokabulieren. Klassenarbeiten (zweiwöch.) und Exercitien (monatlich). 3 St. — Cæs. de bell. Gall. IIII. V. VI.; de bell. civ. I. 4 St. — Im Cötus 1: G.-L. Schilling; im Cötus 2: G.-L. Dr. Waschow; nach Weihnachten in der komb. Ober-Tertia: G.-L. Schilling. — Wiederholung der Prosodie. Metrische Übungen. Ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metamorphosen VI. VII. Trist. 2 St. — Im Cötus 1: Der Ordinarius; im Cötus 2: G.-L. Simon.

4. **Griechisch.** 7 St. Die Verba auf *μι*. Die unregelmässigen Verben, die Präpositionen, Wiederholungen aus den früheren Pensen. Vokabellernen. Mündliches Übersetzen. Klassenarbeiten (zweiwöch.). — Im Winter: Xen. Anab. III. IV. 4 St. — Im Cötus 1: Der Ordinarius; im Cötus 2: G.-L. Simon.

5. **Französisch.** 2 St. Die Lehre vom Artikel und den Kasus-Präpositionen eingeübt durch mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. Wiederholungen. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. Lektüre aus dem Lesebuch von Lüdeking. — Im Cötus 1: O.-L. Dr. Wahner; im Cötus 2: G.-L. Dr. Waschow.

6. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Deutsche Geschichte bis zum Hubertsburger Frieden. 2 St. Geographie von Mittel-, Ost- und Nordwest-Europa, Amerika und Australien. 1 St. — Im Cötus 1: O.-L. Dr. Wahner; im Cötus 2: G.-L. Dr. Waschow.

7. **Mathematik.** 3 St. Vom unendlich Grossen und unendlich Kleinen. Proportionslehre. Wurzelrechnungen. Vom Kreise und dem Flächeninhalte geradliniger Figuren. Geometrische Konstruktionsaufgaben. Alle drei Wochen eine Klassenarbeit. — O.-L. Roehr.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. Elemente der Mineralogie. Die Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. — Lehrer Blümel.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Franzke.**

1. **Religionslehre.** Kombiniert mit Ober-Tertia.

2. **Deutsch.** 2 St. Erklärung von Musterstücken; Übungen im mündlichen Vortrage; Wiederholung der Grammatik. Kurzgefasste Aufsatzlehre. Aufsätze (dreiwöch.): Beschreibungen, Schilderungen und kleine Abhandlungen im Anschluss an die Lektüre. — G.-L. Franzke.

3. **Latein.** 9 St. Wiederholung der Formen- und Kasuslehre; die Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi. Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Lateinische. Exercitien (monatlich) und Klassenarbeiten (zweiwöch.). Methodisches Vokabellernen aus Wiggert. 3 St. — Cæs. de bell. gall. I. II. III. 4 St. — Ovid. Metam. mit Auswahl aus lib. I und II. Grundzüge der Prosodie und Metrik. Memorierübungen. 2 St. — G.-L. Franzke.

4. **Griechisch.** 7 St. Die Formenlehre bis zum Abschlusse der Konjugation der Verba auf *ω*. Mündliche Übersetzungsübungen. Methodisches Vokabellernen. Klassenarbeiten (zweiwöch.). — G.-L. Franzke.

5. **Französisch.** 2 St. Wiederholung und Beendigung der Formenlehre: die unregelmässigen Zeitwörter. Die Konjunktionen, Präpositionen. Die Lehre vom Artikel. Übersetzungsübungen. Vokabellernen. Dreiwöch. Klassenarbeiten. Lektüre nach Lüdeking. — G.-L. Dr. Waschow; von Ende November ab Hilfslehrer Hein.

6. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Geschichte der Römer. Deutsche Geschichte bis zu den fränk. Kaisern. 2 St. — Wiederholung aus der mathematischen und physikalischen Geographie, der Ozeanographie, der Beschreibung der fünf Erdteile im allgemeinen und derselben (mit Ausschluss von Mittel-, Ost- und Nordwest-Europa, von Amerika und Australien) im besondern. 1 St. — O.-L. Dr. Wahner.

7. **Mathematik.** 3 St. Die vier Spezies der allgem. Arithmetik. Potenzen. Von den geraden Linien und den geradlinigen Winkeln, den Parallel-Linien, den ebenen Figuren im allgemeinen, insbesondere von den Dreiecken und Vierecken. Klassenarbeiten (dreiwöch.). — O.-L. Scholz; von Ende November ab Kandidat Pampuch.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. Im Sommer-Semester: Botanik nach dem natürlichen System. Im Winter-Semester: Wiederholung des gesamten Pensums aus der Zoologie. — Lehrer Blümel.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer **Scholz**; nach Weihnachten: Gymnasiallehrer Dr. **Waschow.**

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Die Lehre von der göttlichen Offenbarung. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. — G.-L. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler: Biblische Geschichte des Neuen Test. T. II und des Alten Test. T. I und Erklärung des 2. Hauptstücks des Katechismus. Kirchenlieder. — Diakonus Gess.

c) Für die israelitischen Schüler: Biblische Geschichte von den Richtern bis zur Teilung des Reiches; Moralgesetze; Feiertage; Bibelverse memoriert. — Rabbiner Dr. Wiener.

2. **Deutsch.** 2 St. Wortbildung. Gebrauch der Modi. Subordinierter Satz. Verkürzung des Nebensatzes. Lesen und Erklären von prosaischen und poetischen Musterstücken. Vortragsübungen. Orthographie. Schriftliche Arbeiten (zweiwöch.) meist erzählenden und beschreibenden Inhalts. O.-L. Scholz; nach Weihnachten: G.-L. Dr. Waschow.

3. **Latein.** 9 St. Wiederholung der Formenlehre; die Kasuslehre; Gebrauch der Pronomina und Adjektiva. Mündliche Übersetzungsübungen; Vokabellernen; Exercitien (monatl.) und Klassenarbeiten (zweiwöch.). Lektüre: Corn. Nep.: Hannibal, Miltiades, Themistocles, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Lysander, Pausanias. — O.-L. Scholz; nach Weihnachten: G.-L. Dr. Waschow.

4. **Französisch.** 5 St. Beendigung der Formenlehre nach Plötz. Erweiterung derselben nach Knebel bis zu den unregelmässigen Verben. Übersetzungsübungen. Vokabellernen. Alle Monate zwei Klassenarbeiten. — O.-L. Scholz; nach Weihnachten: Hilfslehrer Hein.

5. **Geschichte und Geographie.** 4 St. Geschichte der Griechen und Mazedonier. Römische Geschichte bis zu den Gracchen, verbunden mit dem Nötigsten aus der Geographie der betreffenden Länder. 3 St. Geographie von Asien, Afrika und Amerika. 1 St. — O.-L. Dr. Wahner.

6. **Mathematik.** 4 St. Gesellschafts-, Vermischungs- und Kettenrechnung. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen. Anfang der Planimetrie bis zur Kongruenz der Dreiecke. (Kambly, § 1—60.) Klassenarbeiten (dreiwöch.). — Hilfslehrer Hein; von Ende November ab: Kandidat Pampuch.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. Im Sommer-Semester: Botanik nach dem Linnéschen System mit Hervorhebung von Repräsentanten aus den einzelnen Klassen. Im Winter-Semester: Zoologie: Gliedertiere, Schleim- oder Bauchtiere. — Lehrer Blümel.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer **Simon.**

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Von der Hoffnung und dem Gebete, von der Liebe und von den Geboten. Biblische Geschichte des Alten Testaments von den Richtern ab. Ein Abriss der biblischen Geographie. — G.-L. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler: Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Erklärung des ersten Hauptstücks. Kirchenlieder. — Diakonus Gess.

c) Für die israelitischen Schüler: Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zu den Richtern; die Zehngebote erklärt, einige Bibelverse memoriert. — Rabbiner Dr. Wiener.

2. **Deutsch.** 2 St. Abriss der Satzlehre. Interpunktion. Zusammengesetzter Satz. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke. Deklamationsübungen. Zweiwöchentliche schriftliche Arbeiten, teils orthographische Übungen, teils kurze Aufsätze. — G.-L. Simon.

3. **Latein.** 9 St. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässige Verba. Adverbia. Präpositionen. Konjunktionen. Die Konstruktion des Acc. cum Inf. Partizipialsätze. Mündliche Übersetzungsübungen. Vokabeln. Monatliche Exercitien und zweiwöchentliche Klassenarbeiten. — G.-L. Simon.

4. **Französisch.** 4 St. Plötz, Elementarbuch Lektion 1—73. Mündliche Übersetzungsübungen, Vokabellernen. Alle Monate zwei Klassenarbeiten. — Hilfslehrer Hein.

5. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Biograph. Darstellung der Geschichte von Konstantin d. Gr. bis Karl d. Gr. 1 St. Wiederholung des geographischen Pensums der Sexta. Physikalische und politische Geographie der einzelnen Staaten Europas. 2 St. — Hilfslehrer Dr. Rzehulka.

6. **Rechnen.** 4 St. Dezimalbrüche. Regeldetri in ganzen und in Bruchzahlen. Prozent-, Gewinn- und Verlust-, Zins- und Rabattrechnung. Kopfrechnen. Korrektur der zweiwöchentlichen Klassenarbeiten. — Lehrer Blümel.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. Im Sommer-Semester: Die wichtigsten Pflanzenfamilien, überall mit Bezugnahme auf den geographischen Unterricht. Im Winter-Semester: Zoologie: Reptilien, Amphibien, Fische und Insekten. — Lehrer Blümel.

Sexta.

Cötus 1: *Ordinarius:* Hilfslehrer **Hein.**
Cötus 2: *Ordinarius:* Hilfslehrer Dr. **Rzehulka.**

1. **Religionslehre.** a) Für die katholischen Schüler 3 St.: Vom Glauben. Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zu den Richtern. — G.-L. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler 2 St.: (kombiniert mit Quinta).

c) Für die israelitischen Schüler 2 St.: (kombiniert mit Quinta).

2. **Deutsch.** 3 St. Die starke und schwache Deklination. Die Konjugation. Die Redeteile und der einfache Satz. Orthographie und Interpunktion. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke. Auswendiglernen von Gedichten. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit (teils orthographische Übungen, teils kleine Nacherzählungen). — Die Ordinarien.

3. **Latein.** 9 St. Die regelmässige Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen. Vokabellernen. Klassenarbeiten (zweiwöch.) und Exercitien (monatl.). — Die Ordinarien.

4. **Geschichte und Geographie.** 3 St. Die wichtigsten Abschnitte aus der griechischen und römischen Geschichte (zum teil) in biographischer Form dargestellt. 1 St. Erläuterungen aus der mathematischen und physikalischen Geographie. Ozeanographie. Physikalische Übersicht der 5 Erdteile. Politische Übersicht von Europa, speziell das deutsche Reich. 2 St. — In beiden Cöten: Hilfsl. Dr. Rzehulka.

5. **Rechnen.** 4 St. Die vier Spezies in unbenannten, benannten und in Bruchzahlen. Kopfrechnen. Korrektur der zweiwöchentlichen Klassenarbeiten. — In beiden Cöten: Lehrer Blümel.

6. **Naturbeschreibung.** 2 St. Im Sommer-Semester: Botanik ohne streng systematische Form. Kenntnis der einheimischen Giftpflanzen. Im Winter-Semester Zoologie: Säugetiere und Vögel. — In der kombin. Sexta: Lehrer Blümel.

Technischer Unterricht.

1. **Schönschreiben.** 6 St. und zwar in Sexta je 2, in Quinta 2 St. Regelrechte Darstellung der in der Praxis bewährten deutschen und lateinischen Buchstabenformen in ihrer Verwandtschaft mit der antiken Form, ausgehend von den Elementen und von der Verbindung derselben zu Buchstaben, Gruppen, Wörtern und Zeilen. Nach Vorschrift an der Wandtafel. — Techn. L. Beck.

2. **Zeichnen.** 11 St. Prima und Sekunda kombiniert 1 St. Zeichnen nach Holzmodellen, lebender Planzen mit einfacher Schattierung und nach Vorlagen. — Ober- und Unter-Tertia je 1 St. Zeichnen nach einfachen und schwierigeren Holzmodellen und Geräten unter Angabe von Licht und Schatten, plastischer Ornamente und lebender Planzen nach der Natur im Umriss. Zeichnen nach Vorlagen. — Quarta 2 St. Naturzeichnen. Darstellung einfacher Körper und Geräte. — Quinta 2 St. Die krumme Linie; gerad- und krummlinige Gebilde: Figuren, Landschaftliches, Mäander, Blatt- und Blumenformen, Flachornamente. Nach Vorzeichnung an der Wandtafel und nach Vorlagen. — Sexta 1 und Sexta 2 je 2 St. Der Punkt, die gerade Linie in ihrer verschiedenen Richtung, Teilung und Verbindung zu ebenen Gebilden. Nach Vorzeichnung an der Wandtafel. — Techn. L. Beck.

3. **Singen.** 6 St. Sexta 2 St. Elementarübungen in systematischer Aufeinanderfolge innerhalb der sieben Grundtöne. Einübung leichterer zweistimmiger Gesänge. Choräle. — Quinta 1 St. Treffübungen in den gebräuchlichsten Durtonarten. Fortgesetzte Einübung von Kirchengesängen, vaterländischen und Turnliedern. — Quarta 1 St. Übungen in den Dur- und Molltonarten. Unterweisung über den Dreiklang und seine Umkehrungen. Einübung von Liedern aus Erks Sängerhain, 2. Heft. Wiederholung der Kirchengesänge. — Tertia 1 St. Übungen im vierstimmigen Gesange. Einübung von leichteren, für die Verwendung beim Gottesdienste geeigneten Motetten. — Gemeinschaftliche Gesangstunde für Schüler aller Klassen: Einübung von Oratorien, Hymnen, Motetten, Chören und Psalmen zur Verwendung bei Schul- und Kirchenfeierlichkeiten. — Lehrer Blümel.

4. **Turnen.** 10 St. Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen in allen Klassen in stufenweiser Aufeinanderfolge nach dem für den Turnbetrieb an Gymnasien etc. von der Berliner Turnlehrer-Bildungsanstalt festgestellten System. Turnspiele. Ausserdem Übungen der Vorturner an Geräten dem Bedürfnisse des Unterrichts entsprechend. — Techn. L. Beck.

Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen in den oberen Klassen.

a) Deutsche Aufsätze.

In Prima. 1) Warum bestand Griechenland den Angriff der Perser, unterlag aber den Mazedoniern? 2) Goethes Ballade vom vertriebenen und wiederkehrenden Grafen verglichen mit ihren Quellen. 3) a. Fronte capillata, cetera est occasio calva. b. An welchen Verhältnissen zeigt Goethe

im Götz das Eintreten einer neuen Zeit? 4) Das Bessere ist der Feind des Guten. (Klassenaufsatz.) 5) a. Die Seele des Menschen gleicht dem Wasser. b. Nil mortalibus ardui est. (Klassenaufsatz.) 6) Welche Mittel wendet Demosthenes in der ersten philippischen Rede an, um seine Landsleute aus der so verderblichen Sorglosigkeit Philipp gegenüber aufzurütteln? 7) Doctrina — vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant. (Klassenaufsatz.) 8) Wie weist Lessing nach, dass auch auf der Bühne eine nicht übertriebene Klage sich wohl mit der grossen Seele eines Helden vertrage? (Laokoon III und IV.) 9) Hat Horaz Recht, wenn er in Augustus den grössten Wohlthäter des römischen Volkes sieht? (Od. IV, 5.) 10) Welche Folgen hatte die Eroberung Asiens und Griechenlands für Rom? (Klassenaufsatz.)

In Ober-Sekunda. 1) Dass wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt Dir, Doch, dass Menschen wir sind, richte Dich freudig empor! 2) Schillers Ballade „Der Kampf mit dem Drachen“ mit den Quellen verglichen. 3) In wieweit macht uns Lessing im ersten Aufzuge seines Lustspieles „Minna von Barnhelm“ mit dem Charakter Tellheims bekannt? 4) Was bezweckte Lessing mit der Riccautscene. 5) Das Leben ist ein Marktgewühl und bunter Schein; Verschleudre nicht Dein Geld und kauf was Rechtes ein! (Klassenaufsatz.) 6) Undank ist der Welt Lohn. 7) Welches Bild giebt uns der erste Aufzug in „Maria Stuart“ von dem Prozess der Königin? 8) Ein wahrer Freund, drei feste Brücken, In Freud, in Leid und hinterm Rücken. (Klassenaufsatz.) 9) Welche Charaktereigenschaften Marias bewirken in ihrer Unterredung mit Elisabeth, dass sich das Gespräch zu ihrem Verderben wendet? 10) Drei Blicke thu' zu deinem Glück, Blick' aufwärts, vorwärts, blick' zurück. (Klass.-Aufs.)

In Unter-Sekunda. 1) Hoffnung und Erinnerung, zwei Quellen menschlichen Glückes. 2) Schilderung des Seesturmes nach Vergils Äneis (I, 80—156). 3) Durch welche Gründe sucht Cicero in seiner Rede de imp. Cn. Pompei die Notwendigkeit des Krieges gegen Mithridates zu beweisen? 4) Inhalt und Bedeutung der Scene auf dem Rütli in Schillers Wilh. Tell. 5) Welche Beweise für den Verfall der römischen Sitten finden wir in Ciceros Rede de imperio Cn. Pompei? (Klassenarbeit.) 6) Macht und Einfluss des Beispiels. 7) Was erfahren wir von der Rückkehr der griechischen Helden von Troja im 3. Buche der Odyssee? 8) Inhalt und Gedankengang in Ciceros Rede pro Ligario. (Klassenarbeit.) 9) Charakteristik Thibauts nach dem Prologe von Schillers Jungfrau von Orleans. 10) Das Bewahren der Güter ist oft schwieriger als das Erwerben derselben. (Chrie.). 11) Mit welchen Gründen widerlegt Cicero die Anklage gegen den Dichter Archias? (Klassenarbeit.)

b) Lateinische Aufsätze.

In Prima. 1) a. De Aristidis in rem publicam Atheniensium et in universam Græciam meritis. b. De belli eius, quod Dareus Græcis intulit, causis atque initiis. 2) a. Pisistrati tyrannidem multis et magnis laudibus esse dignam. b. Quo iure Regulus ab Horatio dicatur egregius exul. 3) a. Græcia quibus rebus floruerit, quibus conciderit. b. Illud Hannibalis „maximæ cuique fortunæ minime esse credendum“ illustribus Romanorum exemplis comprobetur. 4) a. Paucis annis ter de imperio Romano certatum est: ad Pharsalum, ad Philippos, ad Actium. b. Quibus rebus permoti Athenienses Syracusanis bellum intulerint, quique belli exitus fuerit. (Klassenaufsatz.) 5) a. Rari sed præclari sunt ii viri, qui militarem laudem civili industria vel litterarum studiis cumulaverunt. b. Illud Ovidii „ferro nocentius aurum“ exemplis ex antiquitate petitis comprobetur. 6) a. Rectene Cicero dicat (disp. Tusc. I, cap. I.): Romanos omnia aut sapientius invenisse aut a Græcis accepta fecisse meliora. b. Quas Lycurgus, quas Solon virtutes legibus suis excolere studuerit. 7) a. Scipio bellum in Africam transfert relictis in

Italia hostibus, Alcibiades bellum Siciliense suadet manente bello Peloponnesiaco. b. Annus CXXXXVI duarum nobilissimarum urbium exitio insignis. 8) b. Multo difficilius esse parta tueri, quam omnino parare. 9) Alliensis et Chæronensis dies atri. (Klassenaufsatz.)

In Ober-Sekunda. 1) Manlius qua ratione Capitolium servaverit? 2) P. C. Scipio cum Hannibale manus conserturus quibusnam dictis militum animos cohortatus sit? 3) Socrates qua ratione Lamprocli filio, ne cum matre stomacharetur, persuaserit? 4) Qui factum sit, ut Romani ad Trebiam vincerentur?

Themata für die schriftliche Abiturienten-Prüfung.

a) Herbsttermin.

Deutscher Aufsatz: Wer nicht vorangeht, der geht zurücke.

Lateinischer Aufsatz: Quo iure Hannibal dixit: post Alexandrum et Pyrrhum semet ipsum maximum esse imperatorem.

Lateinisches Scriptum: Eine freie Zusammenstellung.

Griechische Übersetzung: Demosth. de cor. § 20—25 einschl.

Mathematische Aufgaben: 1) Es soll ein durch 32 teilbares Kapital bestimmt werden, welches in einer gewissen Anzahl von ganzen Monaten zu $5^0/_0$ 34 Mark Zinsen bringt. Wie viele Resultate sind überhaupt möglich? Wie lauten sie? 2) Von den Gegenecken A und C des Rhombus ABCD aus sind auf den Seiten gleiche Stücke so abzuschneiden, dass die Schnittpunkte die Ecken eines Rechtecks mit dem Umfange 2 p bilden. Schlussfrage: Wann fallen die Schnittpunkte auf die Verlängerungen der Seiten? 3) Es sind durch Rechnung und Konstruktion n gleiche Kreise zu beschreiben, von denen jeder 2 der übrigen und auch einen gegebenen Kreis vom Radius r von aussen berührt. 4) Die Höhe desjenigen Segmentes einer Kugel vom Radius $r = 1$ zu finden, welches zu einem Cylinder von derselben Grundfläche und Höhe das Verhältnis $m : n = \sqrt{5} : \sqrt{11}$ hat. — Ein Abiturient löste noch folgende Aufgabe: Durch den Endpunkt P eines Durchmessers, der auf einer gegebenen Sehne senkrecht steht, soll man eine Gerade ziehen, deren von P entfernter Abschnitt zwischen Sehne und Peripherie $= a$ wird.

b) Ostertermin.

Deutscher Aufsatz: Welche Eigenschaften haben das römische Volk so gross gemacht?

Lateinischer Aufsatz: Deleta Carthago quæ commoda, quæ incommoda Romanis attulerit.

Lateinisches Scriptum: Nach Cic. de off. I. c. 11.

Griechische Übersetzung: Demosth. Olynth. III, 7—10 einschl.

Hebräische Übersetzung: Psalm 8.

Mathematische Aufgaben: 1) Wenn in der Gleichung $y^2 = 11\,x^2 + 9\,x + 13$ für x der Wert 4 angenommen wird, so ist y rational. Welche anderen Werte kann x noch haben, wenn y rational werden soll? 2) Zur Konstruktion eines Trapezoides sind gegeben: Die beiden Diagonalen,

der Diagonal-Winkel, das Verhältnis zweier Gegenseiten des Vierecks und irgend einer der 4 Winkel des Trapezoides. 3) Gegeben sind 2 Linien $\mathfrak{L} \parallel \mathfrak{L}'$, Punkt P auf $\mathfrak{L}$, P' auf $\mathfrak{L}'$ und ein Kreis zwischen $\mathfrak{L}$ und $\mathfrak{L}'$. Es ist zwischen PP' und K an K eine Tangente xx' (x auf $\mathfrak{L}$, x' auf $\mathfrak{L}'$) so zu ziehen, dass $P\,x + P'\,x' = xx'$ werde. 4) Es ist die Höhe desjenigen Segments einer Kugel vom Radius $r = 1{,}0822$ zu finden, welches zu dem grössten, dem Segmente eingeschriebenen Kegel auf derselben Basis das Verhältnis $p : 9 = \sqrt{10} : \sqrt[3]{9}$ hat. — Ein Abiturient bearbeitete noch folgende Aufgabe: Wenn man in einen Würfel eine Kugel k und um denselben eine Kugel K konstruiert, ferner in jede Würfelecke eine Kugel A, welche die hier zusammenstossenden drei Würfelflächen und k berührt, und endlich noch in jeden der 6 äusseren Räume zwischen einer Würfelfläche und K die grösste tangierende Kugel B legt, so lässt sich zeigen, dass:

$$A + 4\,B + 4\,K = 21\,k \text{ ist.}$$

Gymnasial-Gottesdienst.

Die Schüler nahmen an dem Vormittagsgottesdienste der Sonn- und Festtage teil, sowie noch zweimal in der Woche (Mittwochs und Sonnabends) an der Schulmesse. Vom Besuche des Werktagsgottesdienstes waren sie während der Wintermonate entbunden.

Nach Vollendung des Beicht- und Kommunionunterrichts, welcher während der Wintermonate in wöchentlich 2, bzw. 3 besondern Stunden von dem Religionslehrer G.-L. Dr. Sprotte erteilt worden war, führte derselbe am 29. April 18 Schüler der untern und mittlern Klassen zur ersten hl. Kommunion.

Am Palmsonntag den 18. April wurden durch den Konsistorialrat und Superintendenten Past. prim. Herrn Geisler 11 evangelische Schüler zum Tisch des Herrn geführt.

Wie früher, so nahm auch in diesem Jahr an dem von dem hiesigen Füsilier-Bataillon eingerichteten Schwimmunterricht eine nicht geringe Anzahl Schüler des Gymnasiums teil. Mit ganz besonderm Danke ist zu erwähnen, dass der Bataillons-Commandeur Herr Major Mestwerdt dem Direktor zwölf Freikarten zur Verteilung an unbemittelte Schüler zur Verfügung stellte.

B. Verfügungen des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums.

1883. 19. April. Der Lektionsplan für das Schuljahr 1883/84 wird genehmigt.

20. April. Auf „Ferdinand Hirts geographische Bildertafeln, eine Ergänzung zu den Schulbüchern der Geographie“ wird aufmerksam gemacht.

4. Juni. Die von dem Königl. Reg.- und Baurat Beyer erfundene Schulbank wird zur Beachtung empfohlen.

31. Juli. Das Werk von Hermann Cohn „Die Hygiene des Auges“ wird zur Anschaffung für die Anstaltsbibliotheken empfohlen.

8. August. Anordnungen, betreffend die Feier des vierhundertjährigen Gedächtnistages der Geburt Dr. Martin Luthers.

9. August. Zur besondern Beachtung wird das von Dr. Kohlrausch und Marten herausgegebene Büchlein empfohlen „Turnspiele nebst Anleitung zu Wettkämpfen und Turnfahrten.

14. August. Betrifft die für die im Juni 1885 abzuhaltende siebente Direktoren-Konferenz zu bearbeitenden Themata.

20. August. Der Direktor wird ermächtigt, am 2. September eines jeden Jahres als dem Sedantage zur Erinnerung an die Kriegsgeschichte von 1870 und 1871 unter Aussetzung des öffentlichen Unterrichts eine geeignete Festfeier für die Schüler zu veranstalten.

1. September. Übersendung einer Denkschrift, welche die von dem Königl. Medizinal-Kollegium in Breslau auf Veranlassung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums daselbst festgestellten Hauptgesichtspunkte enthält, die bei der Fürsorge für die Gesundheit der Schüler in Betracht kommen. Diese lichtvolle Zusammenfassung der wesentlichsten Vorschriften in der für das Gedeihen der Jugend so überaus wichtigen Frage wird seitens der vorgesetzten Behörde zu nachhaltiger Beachtung und thatkräftiger Befolgung empfohlen.

27. Oktober. Seine Excellenz der Herr Unterrichtsminister wünscht bestimmte Kenntnis zu erhalten, inwieweit gegenwärtig den Schülern an höheren Schulen die Möglichkeit dargeboten ist, sich Fertigkeit im Stenographieren anzueignen.

18. Dezember. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium macht auf das in dem Verlage von Ferdinand Hirt zu Breslau erschienene Werk „Wahlsprüche der Hohenzollern, zusammengestellt und historisch erläutert von Heinrich von Mühler“ aufmerksam.

20. Dezember. Betrifft die, abgesehen von den vorschriftsmässigen Turnstunden, für die leibliche Erfrischung und Kräftigung der Jugend getroffenen Anordnungen.

1884. 8. Januar. Festsetzung der Ferien für das Jahr 1884: 1) Osterferien: Schulschluss: Sonnabend, den 5. April; Anfang des neuen Schuljahrs: Montag, den 21. April. 2) Pfingstferien: Schulschluss: Freitag, den 30. Mai; Schulanfang: Donnerstag, den 5. Juni. 3) Sommerferien: Schulschluss: Freitag, den 4. Juli; Schulanfang: Mittwoch, den 6. August. 4) Michaelisferien: Schulschluss: Mittwoch, den 1. Oktober; Schulanfang: Montag, den 13. Oktober. 5) Weihnachtsferien: Schulschluss: Sonnabend, den 20. Dezember; Schulanfang: Montag, den 5. Januar 1885.

22. Januar. Im Auftrage des Herrn Unterrichtsministers wird auf „Guts Muths Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und des Geistes, herausgegeben von Schettler“ als besonders geeignet zur Anschaffung für Schüler- und Lehrer-Bibliotheken aufmerksam gemacht.

C. Chronik.

Die Eröffnung des neuen Schuljahrs fand Donnerstag, den 5. April mit feierlichem Gottesdienste und der Vorlesung und Erläuterung der Schulgesetze statt. Eine besondere Andacht für die evangelischen Schüler ward seitens des Herrn Diakonus Gess in der Aula des Gymnasiums abgehalten.

Nachdem das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium durch Verfügung vom 24. Juli dem Religionslehrer Herrn Dr. Sprotte die vakante letzte ordentliche Lehrerstelle, mit deren provisorischer Verwaltung er bereits am 1. August 1882 betraut worden war, definitiv verliehen hatte, wurde derselbe den 9. August im Auftrage der genannten Hohen Behörde durch den Direktor Herrn Dr. Wentzel in sein neues Amt eingeführt und vereidigt.

Zur Feier des Sedantages fand am 2. September in der Aula ein festlicher Schulaktus statt, bei welchem Herr Religionslehrer G.-L. Dr. Sprotte die Festrede hielt, in der er über die dreitägige Schlacht an der Allaine im Januar 1871 in anziehender Weise sprach.

Am 7. September übergab der Königliche Landrat Herr Gerlach im Beisein des Direktors dem Ober-Tertianer Benno Ziron die seitens Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern diesem für bewirkte Rettung des Unter-Tertianers Otto Kühnert vom Tode des Ertrinkens verliehene Erinnerungsmedaille.

Beim Schlusse des Sommer-Semesters, am 29. September, nahm der bisherige Leiter der Anstalt Herr Direktor Dr. Wentzel öffentlich von Lehrern und Schülern herzlichen Abschied, um infolge eines an ihn ergangenen ehrenvollen Rufes vom 1. Oktober ab die Direktion des Königl. Gymnasiums zu Sagan zu übernehmen. Vor $4\frac{1}{2}$ Jahren an die Spitze des hiesigen Gymnasiums gestellt, an dem er bereits früher als Lehrer länger als ein Decennium eine segensvolle und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hatte, hat Herr Direktor Dr. Wentzel durch seine umsichtige und thatkräftige Leitung sich solche Verdienste erworben, die ihm für immer ein ehrenvolles Andenken in der Geschichte des Gymnasiums sichern. Mit Bedauern sahen Lehrer und Schüler Herrn Direktor Dr. Wentzel scheiden und begleiteten ihn mit den besten Wünschen in seine neue Stellung.

Am 1. Oktober übergab Herr Direktor Dr. Wentzel gemäss Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 7. Juli die Verwaltung des Gymnasiums dem unterzeichneten Berichterstatter*), der, bisher mit der Direktion des Städtischen Gymnasiums zu Beuthen O/S. betraut, durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 1. Juni 1883 zum Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums ernannt worden war. Gleich zu Beginn des Wintersemesters, am 11. October, wurde dieser in sein Amt durch Herrn Provinzial-

*) Carl Brüll, geb. den 22. März 1845 zu Nieheim in Westfalen, vorgebildet auf dem Progymnasium zu Warburg und dem Gymnasium zu Paderborn, besuchte nach abgelegtem Abiturientenexamen die Akademie zu Münster und die Universität zu Berlin und widmete sich daselbst philologischen und historischen Studien. Am 8. Mai 1868 von der philosophischen Fakultät zu Münster nach Veröffentlichung seiner Inaugural-Dissertation „de guna et vriddhi in Graecorum coniugatione“ zum Doktor der Philosophie promoviert, bestand er im Sommer des folgenden Jahres die Prüfung pro facultate docendi. Michaelis 1869 ward er zur Ableistung des vorschriftsmässigen Probejahrs dem Königl. Matthiasgymnasium zu Breslau überwiesen und nach Beendigung desselben noch ein Jahr an derselben Anstalt beschäftigt. Während der ganzen Zeit nahm er zugleich an den Übungen des pädagogischen Seminars teil, die von dem Herrn Geh. Reg.- und Provinzial-Schul-Rat Dr. Dillenburger p. m. und Herrn Provinzial-Schul-Rat Scheibert geleitet wurden. Michaelis 1871 an dem Königl. Gymnasium zu Glatz definitiv angestellt, ward er Ostern 1873 unter Beförderung an das Königl. Gymnasium zu Leobschütz versetzt, woselbst er $3\frac{1}{2}$ Jahre als Lehrer thätig blieb. Nachdem er sodann im Herbste 1876 einem Rufe an das Königl. Matthiasgymnasium zu Breslau gefolgt war, ward er am 1. November des folgenden Jahres zum Oberlehrer an dem Königl. Gymnasium zu Neisse ernannt und wirkte an dieser Anstalt 2 Jahre. In der Sitzung des Gesammtpatronats vom 10. Juni 1879 zum Direktor des Städt. Kath. Gymnasiums zu Beuthen O/S. gewählt und durch Kabinetsordre vom 8. August desselben Jahres als solcher Allerhöchst bestätigt, übernahm er am 23. September e. a. die Leitung des Gymnasiums daselbst, in welcher Stellung er bis zu seinem Abgange nach Oppeln verblieb. Im Jahre 1875 veröffentlichte er in dem Programm des Gymnasiums zu Leobschütz eine wissenschaftliche Abhandlung: Der Dialekt der Rhodier.

Schul-Rat Tschackert feierlich eingeführt. Nach einem in der St. Sebastian-Kirche abgehaltenen Festgottesdienste gedachte der Königl. Herr Kommissar vor den in der Aula versammelten Lehrern und Schülern zunächst in warmen Worten der grossen Verdienste, die sich der frühere Leiter der Anstalt Herr Direktor Dr. Wentzel durch sein gewissenhaftes und pflichttreues Wirken um das Gymnasium erworben; sodann begrüsste der Herr Kommissar den neu ernannten Vorsteher der Anstalt, wies ihn hin auf die Schwere des Amtes und die Grösse der übernommenen Verpflichtungen, nahm ihm durch Handschlag das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung ab und überreichte ihm die Allerhöchst vollzogene Bestallung. Letzterer dankte hierauf der vorgesetzten Behörde und besonders Herrn Provinzial-Schul-Rat Tschackert für das hohe Wohlwollen und Vertrauen und sprach in längerer Rede über die Bedeutung und Wichtigkeit der dem Gymnasium gestellten Aufgabe, wies nach, welche Mittel zur Lösung derselben vorhanden seien, und betonte namentlich, dass auf Religion und Vaterland aller Unterricht und Erziehung fussen müsse. Nachdem der Director dann an die Herren Kollegen mit der Bitte sich gewandt hatte, durch einmütiges Handeln und Wirken ihm die schwere Aufgabe der Leitung der Schule zu erleichtern und mit ihm bestrebt zu sein, die Ehre der Anstalt aufrecht zu erhalten, wurde er von Herrn Oberlehrer Dr. Wahner im Namen des Lehrerkollegiums herzlich willkommen geheissen. Erhebender Gesang leitete die Feier ein und beschloss sie.

Am 11. Oktober trat der Kandidat Herr Andreas Pampuch aus Alt-Schalkowitz laut Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 10. August zur Ableistung des Probejahrs bei uns ein. Mit Genehmigung derselben Behörde vom 24. November wurde ihm von Ende November ab der mathemat. Unterricht in der Unter-Tertia mit je drei und in der Quarta mit je vier wöchentlichen Lehrstunden übertragen; von genanntem Zeitpunkte ab übernahm den französischen Unterricht in der Unter-Tertia Herr Hilfslehrer Hein.

Am 10. November waren die evangel. Schüler der Anstalt vom Unterrichte dispensiert und wohnten einem Jugendgottesdienste bei, welcher zur Feier des vierhundertjährigen Gedächtnistages der Geburt Dr. Martin Luthers in der festlich geschmückten evangel. Kirche von Herrn Diakonus Gess gehalten wurde. Der Anregung der Hohen Behörde gemäss kamen Festschriften über Luthers Leben zur Verteilung, und zwar in den obern Klassen „Martin Luther" von Julius Köstlin, in den mittlern und untern Klassen „Bilder aus Dr. Martin Luthers Leben" von Emil Frommel.

Kurz vor Weihnachten sah sich Herr O.-L. Scholz infolge schwerer Erkrankung an einem rheumatischen Leiden genötigt, seine Lehrthätigkeit einzustellen. Seine Vertretung ward mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 16. Januar 1884 in der Weise bewerkstelligt, dass die beiden Cöten der Ober-Tertia in Deutsch und Latein (excl. Ovid) durch Herrn G.-L. Schilling kombiniert wurden, während Herr G.-L. Dr. Waschow das Ordinariat der Quarta und den deutschen und latein. Unterricht in dieser Klasse übernahm; der französische Unterricht in Quarta ward Herrn Hilfslehrer Hein übertragen; Homer in Ober-Sekunda gab von jener Zeit an der Direktor.

Am 22. März wurde das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs festlich begangen. Nach feierlichem Gottesdienste mit Te deum und Salvum fac regem fand in der Aula ein Schulakt statt, welchen der Königl. Regierungs-Präsident Herr Graf Zedlitz-Trützschler, sowie hochangesehene Chefs und Mitglieder der hiesigen Behörden mit ihrer Anwesenheit beehrten. An die Vorträge zweier Schüler der obern Klassen schloss sich die Festrede des Direktors, in welcher derselbe die Verdienste schilderte, die die Hohenzollern um die deutsche Einheit sich erworben haben. Mit Gesang wurde der Festakt eingeleitet und beschlossen.

Vorstehende Chronik war eben niedergeschrieben, als die Trauerkunde von dem erfolgten Hinscheiden des langjährigen Leiters des hiesigen Gymnasiums, des Königl. Gymnasialdirektors a. D. Herrn Dr. August Stinner die Stadt durcheilte. Die hervorragenden Verdienste des nunmehr Verblichenen um die Anstalt, deren bewährter Leiter er 36 Jahre hindurch gewesen, haben im Programm d. J. 1879 durch den Direktor Herrn Dr. Wentzel den ehrenvollsten Ausdruck gefunden. Löste sich auch am 1. Oktober 1878, an welchem Tage Herr Direktor Dr. Stinner auf eine mit den schönsten Erfolgen gekrönte 50jährige Thätigkeit zurückblicken konnte, das enge Band, das ihn bis dahin mit der Anstalt verknüpft hatte, so blieb er doch bis zu seinem Hinscheiden von dem regsten und edelsten Interesse für das Wohl derselben beseelt. Sein Andenken wird ein gesegnetes sein bei allen, die je zu dem hiesigen Gymnasium in Berührung getreten sind; in die Geschichte desselben ist sein Name mit unauslöschlichen Zügen eingetragen.

D. Statistik.

I. Frequenzverhältnisse, Gesundheitszustand, Abiturientenprüfungen.

Von den 366 Schülern, die im vorigen Schuljahr das Gymnasium besuchten, wurden in das neue Schuljahr 299 herübergenommen; zu Beginn desselben, sowie während des ersten Halbjahres traten 76 hinzu, sodass die Frequenz während des Sommer-Semesters 375 betrug. Bis zum Anfang des zweiten Halbjahrs gingen 32 ab, dagegen wurden 9 aufgenommen; die Frequenz im Winter-Semester betrug demnach 352 und die Gesamtfrequenz des Schuljahrs 1883/84 384.

Von diesen 384 Schülern sassen in

I	IIa	IIb	IIIa^1	IIIa^2	IIIb	IV	V	VI^1	VI^2
37	35	26	27	27	52	42	53	42	43.

Der Religion nach befanden sich darunter 192 Katholiken, 117 Evangelische, 75 Israeliten. Am Schulort ansässig waren 246, von auswärts 138, darunter 4 Ausländer. Beim Schluss des Programms (26. März) befinden sich, nachdem während des Winter-Semesters 26 abgegangen sind, noch 326 Schüler auf der Anstalt.

Sämtliche Zöglinge der beiden christlichen Konfessionen genossen den an der Anstalt erteilten Religionsunterricht; ein Antrag auf Dispensation hat nicht stattgefunden.

Am Turnen nahmen 366 Schüler teil; von den nicht turnenden waren 4 von gewissen Übungen, 18 ganz dispensiert.

Der durch das Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1877 vorgeschriebenen Revaccination unterzogen sich am 9. Juni 31 Schüler.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im ganzen ein befriedigender zu nennen. Jedoch hatte die Anstalt den Tod eines braven, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Schülers zu beklagen, des Oberprimaners Max Lindner, der am 5. Februar, wenige Tage vor Beginn der schriftlichen Abiturienten-Prüfung, aus diesem Leben abgerufen ward. Am 7. Februar geleiteten Lehrer und Schüler ihn zur letzten Ruhestätte.

Abiturientenprüfungen fanden zwei im Laufe des Jahres statt, die erste unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissars Herrn Prov.-Schul-Rat Tschackert; für die zweite war durch Verfügung der vorgesetzten Behörde vom 30. Januar der Direktor mit dem Vorsitze betraut worden.

Zum Herbsttermine hatten sich 4 Oberprimaner gemeldet, von denen 3 in der am 26. September abgehaltenen mündlichen Prüfung das Zeugnis der Reife erhielten.

№	Vor- und Zuname.	Geburtstag und Jahr.	Geburtsort.	Religion.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf dem Gymn. überhaupt.	in Prima.	Erwählter Beruf.
						Jahre.		
1	Karl **Argo**	24. Nov. 1862	Waldenburg	evang.	Regier.-Sekretär zu Oppeln	10	$2\frac{1}{2}$	Medizin.
2	Paul **Münzer**	3. Dez. 1863	Oppeln	kath.	† Zimmermeister zu Oppeln	10	$2\frac{1}{2}$	Maschinenbaufach.
3	Georg **Tusche**	12. Dez. 1862	Oppeln	evang.	Reg.-Präsidial-Sekretär, Rechnungsrat zu Oppeln	11	3	Theologie.

Von den 11 Oberprimanern, die zu Ostern der schriftlichen Prüfung sich unterzogen hatten, wurden 2 nach Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten zurückgewiesen. Die übrigen 9 erwarben sich in dem am 24. März abgehaltenen Examen das Zeugnis der Reife.

№	Vor- und Zuname.	Geburtstag und Jahr.	Geburtsort.	Religion.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf dem Gymn. überhaupt.	in Prima.	Erwählter Beruf.
						Jahre.		
1	Paul **Elsner**	29. Juni 1865	Neustadt O/S.	kath.	† Reg.-Sekretär zu Oppeln	$8\frac{1}{2}$	2	Medizin.
2	Josef **Friedrich**	27. Aug. 1866	Ohlau	evang.	Amtsgerichtsrat zu Oppeln	$4\frac{1}{2}$	2	Jurisprudenz.
3	Franz **Guse**	18. Mai 1864	Königsberg in Ostpreussen	evang.	Oberforstmeister zu Oppeln	$2\frac{3}{4}$	$1\frac{3}{4}$	Militärfach.
4	Adolf **Heymann**	19. Jan. 1862	Praszka, Gouv. Kalisch, in Russ. Polen	israel.	† Kaufmann, Praszka	3	2	Medizin.
5	Kasimir **Jonas**	21. Febr. 1863	Grätz in Prov. Posen	kath.	Seminarlehrer zu Oppeln	$8\frac{1}{3}$	2	Jurisprudenz.
6	Georg **Leber**	4. Mai 1863	Krappitz	evang.	Brauereibesitzer zu Krappitz	$8\frac{1}{2}$	2	Militärfach.
7	Karl **Ludwig**	7. Juni 1865	Dambrau	kath.	Tischlermeister zu Dambrau	$7\frac{1}{2}$	2	Postfach.
8	Oskar **Meckauer**	1. Febr. 1863	Oppeln	israel.	Kaufmann zu Oppeln	$10\frac{1}{2}$	2	Medizin.
9	Nathan **Mendelsohn**	24. Nov. 1864	Festenberg	israel.	Partikulier zu Breslau	$3\frac{1}{2}$	2	Chemie.

B. Sammlungen des Gymnasiums.

Die Lehrer-Bibliothek, welche nebst der Schüler-Bibliothek und der Programmensammlung unter der Verwaltung des Herrn O.-L. Langner steht, enthält gegenwärtig 4752 Werke in 11274 Bänden.

Geschenkt wurde für dieselbe von dem Hohen Ministerium: 1) Monumenta Germaniæ historica. Scriptor. tom. XXVI. fol. 2) Monumenta Germaniæ historica. Epistolæ sæculi XII e regestis Portificum Romanorum selectæ tom. I. 4°. 3) Monumenta Germaniæ historica. Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt tomi IV. pars I. 4°. 4) Monumenta Germaniæ historica. Auctorum antiquissimorum tomi VI. pars posterior. 4°. 5) Monumenta Germaniæ historica. Auctorum antiquissimorum tomi V. pars posterior. 4°. 6. Monumenta Germaniæ historica. Legum sectio II. Capitularia regum Francorum tomi I. pars posterior. 4°. 7) Monumenta Germaniæ historica. Legum tomus V. fasciculus II. fol. 8) Monumenta Germaniæ historica. edit. II. Scriptorum tom. XIV. fol. — Von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium: Die Preussische Expedition nach Ostasien nach amtlichen Quellen, Bd. 1—4 und Heft 1 des zugehörigen Atlas. — Von Herrn Professor Dr. Zupitza: Beowulf von Dr. Julius Zupitza, London 1882. — Von Herrn Rechnungsrat Dohn zu Oppeln: Beiträge zur Beschreibung von Schlesien. Brieg 1783. 12. Bde. und Gedenkbuch an die silberne Jubel-Hochzeitsfeier Ihrer Königl. Majestäten Fried. Wilhelm IV. und Elisabeth Ludovika von Preussen. 2. Teil, Berlin 1850. — Von Herrn Buchbinder Finsterbusch: Geschichte der Reformation in Europa von Merle d'Aubigné. Elberfeld 1864, Bd. 2—4 und Geschichte der Preuss. Politik von J. G. Droysen. 3. Teil, 2. und 3. Abteil., Leipzig 1863.

Zu den angekauften Werken gehören: L. v. Ranke, Weltgeschichte 1—4 Teil, Leipzig 1883. Deutsche Geschichte von Felix Dahn. 1 Bd. Gotha 1883. Deutsche Altertumskunde von K. Müllenhoff. Bd. 1 und 5. Berlin 1883. M. Tullii Ciceronis de legibus libri rec. Joh. Vahlenus, Berlin 1883. Macci Plauti comœdiæ, rec. Fr. Ritschelius, tom. II. fasc. III. und fasc. V. Lips. 1884. — Horazstudien von H. Theod. Plüss. Leipzig 1882. Servii Grammatici qui feruntur in Vergili carmina commentarii rec. G. Thilo et H. Hagen. vol. II. fasc. 1. Lips 1883. Die Homerische Odyssee von A. Kirchhoff. Berlin 1879. Inscriptiones græcæ antiquissimæ ed. H. Roehl. Berlin 1882. fol. Die Anfänge der Kunst in Griechenland von A. Milchhöfer. Leipzig 1883. Vergleichende Grammatik der griech. und lat. Sprache von Leo Meyer. 1 Bd. 2. Hälfte. Berlin 1884. Q. Smyrnæi Posthomericorum libri XIV. rec. Arm. Kœchly. Lips 1856. Homeri Iliadis carmina ed. Gust. Christ, pars prior. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen Bd. 14, 15 und 16 Berlin 1883. Olympia, das Fest und seine Stätte von Ad. Bötticher. Berlin 1883. Scriptores rerum Silesiacarum herausgegeben vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens. 12. Bd. Breslau 1883. Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens von Dr. C. Grünhagen. Bd. 17, Breslau 1883, 4°. Geschichte des Fürstentums Oels von W. Häusler, Breslau 1883. 59. und 60. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur; Generalbericht über die Arbeiten in den Jahren 1881 und 1882. Breslau 1883. G. Ephraim Lessing, sein Leben und seine Werke von Th. Danzel und G. Guhrauer. 2. Aufl. Berlin 1880, 2 Bde. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen, herausgeg. von Ad. Bezzenberger, Bd. 1, 2 und 4 Göttingen 1877 ff. P. Terenti comœdiæ ed. F. Umpfenbach, Berlin 1870. Plautinische Prosodie von C. F. W. Müller, Berlin 1869. Ausserdem Fortsetzungen von verschiedenen Zeitschriften.

Die Schüler-Bibliothek enthält 2339 Werke in 5098 Bdn.

Geschenke: Amthor-Issleibs Volksatlas, Gera 1883, geschenkt von der Verlagshandlung; Lehrbuch der Planimetrie und Lehrbuch der Stereometrie von Rottok, Leipzig, H. Schultze, 1883, geschenkt von der Verlagshandlung. Von dem Abiturienten Th. Graber wurde geschenkt: Deutsches Lesebuch v. F. Deycks, Koch, griech. Schulgrammatik, Leipzig 1879; Latein.-deutsches und deutsch-latein.

Schulwörterbuch von C. A. Heinichen, Leipzig 1882; Deutsch-griech. Handwörterbuch von W. Pape. Von dem Abiturienten Thielmann: der deutsche Aufsatz von Laas. Von dem Abiturienten Münzer: Latein.-deutsches und deutsch-latein. Wörterbuch von Ingerslev; Griech.-deutsches Wörterbuch von Benseler. Von Herrn Landgerichts-Direktor Lindner in Oppeln: Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe, 2 Bde. Der Oberhof von Immermann; Thomas Platters Leben von H. Düntzer; dramat. Dichtungen von Uhland, 1 Bd. Nikolaus Lenau's dichterischer Nachlass; Genfer Novellen v. R. Töpffer; der Usurpator von Brachvogel, Deutsche Kaisergeschichten von Osk. Schwebel; Fried. Gerstäcker, ein Lebensbild von Aug. Carl, Gera 1873. Lederstrumpf-Erzählungen von Cooper. Angekauft wurden: Deutschlands spielende Jugend, von F. A. Jacob, Leipzig 1883; die Lieder aller Völker und Zeiten, zusammengestellt von H. Grabow, Hamburg 1883; Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit von J. Jung, Leipzig 1884; Repetitorium der latein. Syntax und Stilistik von H. Menge, Wolfenbüttel 1881. Ausgewählte Erzählungen von Nieritz und von Ch. von Schmid. Wahlsprüche der Hohenzollern von H. v. Mühler, Breslau 1883. Deutscher Jugendfreund 1882 und 1883. W. Jordans Nibelungen, Frankfurt a. M. 1881. Guts Muth's Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes, Hof 1884. Gust. Freytag: Soll und Haben, Leipzig 1883 und die verlorene Handschrift, Leipzig 1883; von G. Ebers: Eine ägyptische Königstochter, Der Kaiser, Homo sum, Uarda, Ein Wort, Die Schwestern, Eine Frage.

In gleicher Weise wurden die übrigen Sammlungen und Apparate durch Ankäufe aus den etatsmässigen Mitteln vermehrt.

C. Unterstützungen.

Die im Laufe des Schuljahres 1883/84 aus den zur Zeit unter der Verwaltung des Gymnasiums stehenden Stiftungen zur Verteilung gekommene Stipendiensumme wurde in Höhe von etwas über 1100 Mark an 28 würdige und bedürftige Schüler verteilt. Von dem Direktor wurden die Zinsen des Schnaubeltschen Legates dem Unter-Primaner Karl Willecke und dem Ober-Sekundaner Hugo Berger, die der Stinner-Stiftung dem Abiturienten Otto Wodarz und dem Unter-Sekundaner Franz Ziegler, von dem Direktor und dem Religionslehrer die der Stiftung für voraussichtlich dem Studium der katholischen Theologie sich widmende Schüler dem Ober-Sekundaner Johann Krause und dem Unter-Sekundaner Guido Heisig verliehen. Aus der Ochmann-Stiftung wurden nach Beschluss der Lehrer der betreffenden Klassen und des Direktors der Ober-Primaner Karl Ludwig, der Unter-Primaner Karl Willecke, die Ober-Sekundaner Hugo Berger und Paul Sigulla mit verhältnismässigen Legaten bedacht. Das Flögelsche Legat empfing der Ober-Sekundaner Czeslaus Klimas, das Jeloneksche der Unter-Primaner Karl Mrodzynski und der Unter-Sekundaner Franz Ziegler, das Monstranz-Stipendium der Unter-Primaner Gustav Ziegan, die Prämie aus der Alker-Stiftung erhielt der Abiturient Karl Ludwig. Die Zinsen der Stiftung der Gesellschaft der Freunde sowie der Hermann Schlesinger- und Minna Schlesinger-Stiftung erhielten den Statuten gemäss Schüler israelitischen Glaubens, und zwar: ad 1) der Ober-Tertianer Siegfried Brinnitzer, ad 2) der Ober-Tertianer Felix Epstein, ad 3) die Ober-Sekundaner Max Friedländer und Max Weitzen.

Den Betrag der Zinsen der „H. Pringsheimschen Stiftung“ verteilte der hiesige Magistrat als Prämie, urkundlicher Bestimmung gemäss, an einen christlichen und israelitischen Schüler, und zwar auf Vorschlag des Direktors und mit Einwilligung des ältesten Mitgliedes der Familie H. Pringsheim zu je 75 Mark im vorigen Schuljahr an die Ober-Primaner Benno Löwy und Otto Wodarz, in diesem an die Ober-Sekundaner Max Weitzen und Czeslaus Klimas.

Das Königl. Konsistorium der Provinz Schlesien bewilligte dem Ober-Sekundaner Hugo Berger eine Unterstützung von 70 Mark.

Die Schlussfeierlichkeit

findet **Sonnabend den 5. April, vormittags 9 Uhr,** in der Aula des Gymnasiums nach beendigtem Gottesdienste in folgender Ordnung statt:

Gesang: „Chor aus dem 42. Psalm“ von F. Mendelssohn.
Vorträge von Schülern der Sexta, Quinta, Quarta, Tertia:
Karl Ender: „Die Versuchung“ von Reinick.
Karl Wolf: „Der Faule“ von Reinick.
Paul Biernacki: „Das Lied von der Lerche“ von J. G. Seidl.
Paul Bohnstedt: „Der Räuber und das Kruzifix“ von Prutz.
Siegfried Riesenfeld: „Das Licht am Strande“ von J. Vogl.
Georg Krause: „Die Kaiserwahl“ von Uhland.
Gesang: „Frühlingslied“ von R. Schumann.
Vorträge von Sekundanern:
Bruno Greinert: Monolog aus der „Jungfrau von Orleans“.
Hugo Berger: Monolog aus „Maria Stuart“.
Reden der Primaner:
Karl Ludwig (Abiturient): Dignum laude virum Musa vetat mori.
Georg Leber (Abiturient): Echtes Gold wird klar im Feuer.
Karl Willecke aus I^b: Ein edles Beispiel macht schwere Thaten leicht.
Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.
Gesang: „Herr unser Herrscher.“ Motette von M. Hauptmann.

Die Ferien beginnen den 5. April und enden den 20. April. Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 21. April.** Zur Anmeldung neuer Schüler ist **Freitag der 18.** und **Sonnabend der 19. April** bestimmt.

Die neu aufzunehmenden Schüler sind dem Direktor durch die Eltern oder Pfleger vorzustellen und haben ein Taufzeugnis bezw. Geburtsschein, ein Impfungs- bezw. Wiederimpfungsattest und, sofern sie schon eine öffentliche Lehranstalt besucht haben, ein Abgangszeugnis derselben beizubringen. Schüler, die durch Privatunterricht vorbereitet sind, haben durch ein eingehendes Zeugnis über Dauer und Umfang des Unterrichts sich auszuweisen.

Nach Wiese, Verordnungen und Gesetze für das höhere Schulwesen I. S. 29 darf die Aufnahme in die Sexta in der Regel nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahr erfolgen. Die für die in Sexta eintretenden Schüler notwendigen Kenntnisse, deren Besitz sie in einer besondern Prüfung nachzuweisen haben, sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

Auswärtige Schüler müssen so untergebracht werden, dass für die nötige häusliche Beaufsichtigung hinreichend gesorgt ist. Deshalb ist die Wahl der Wohnung unter dem Beirat des Direktors und des Klassenordinarius zu treffen.

Dr. C. Brüll,
Direktor des Gymnasiums.



Tabellarische Übersicht der statistischen Verhältnisse.

Allgemeiner Lehrplan.												Frequenz.				Abiturienten.	
Lehrfächer.	Klassen und wöchentliche Stundenzahl: I.	IIa.	IIb.	IIIa¹.	IIIa².	IIIb.	IV.	V.	VI¹.	VI².	Sa.	In	Gesamt-Frequenz.	Im Sommer-Semester.	Im Winter-Semester.	Michaelis.	Ostern.
a) Sprachen: Latein	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	87	I.	37	36	33	3	9
Griechisch	6	7	7	7	7	7	—	—	—	—	41	IIa.	35	34	31		
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	2	3	3	23	IIb.	26	26	23		
Französisch	2	2	2	2	2	2	5	4	—	—	21	IIIa¹.	27	27	27		
Hebräisch	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	IIIa².	27	25	26		
b) Wissenschaften:												IIIb.	52	51	49		
Religion 1. kathol.	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	13	IV	42	41	38		
Religion 2. evangel.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10	V	53	53	48		
Religion 3. israelit.	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	9	VI¹	42	41	38		
Mathematik u. Rechnen	4	4	4	3	3	3	4	4	4	4	34	VI²	43	41	39		
Physik und Naturkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16	Sa.	384	375	352		
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	31						
c) Technische Fertigkeiten und Künste: Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6						
Zeichnen	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	10						
Singen	—	—	—	1	1	1	1	1	2	2	6						
	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1							
Turnen	in 5 Abteilungen je 2 Stunden.										10						

Verteilung der Lehrstunden und Ordinariate im Schuljahr 1883-84.

Lehrer.	I	II a	II b	III a¹	III a²	III b	IV	V	VI¹	VI²	Summa.
1. Direktor Dr. **Brüll,***) Ordin. von I	6 Latein 3 Griechisch	(2 Griech. seit Weihn.)	—	—	—	—	—	—	—	—	9 (11)
2. Oberl. Dr. **Wahner,** Major a. D.	3 Geschichte	3 Geschichte	3 Geschichte	3 Gesch. u G. 2 Französ.	—	3 Gesch. u. G.	4 Gesch. u. G.	—	—	—	21
3. Oberlehrer **Röhr**	4 Mathem. 2 Phyfik	4 Mathem. 2 Phyfik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathematik		—	—	—	—	—	21
4. Oberlehrer **Knütgen,** Ordin. von II a	3 Deutsch 2 Latein 3 Griechisch	6 Latein 5 Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	19
5. Oberlehrer **Langner,** Ordin. von II b.	—	2 Latein	2 Deutsch 8 Latein 7 Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	19
6. Oberlehrer **Scholz,** Ordin. von IV (seit Weihnachten erkrankt)	—	[2 Griech.]	—	—	—	(3 Mathem. bis Ende Nov.)	[2 Deutsch 9 Latein 5 Französ.]	—	—	—	[21] (18)
7. Gymn.-Lehrer **Simon,** Ordin. von V	—	—	—	—	2 Latein 7 Griechisch	—	—	2 Deutsch 9 Latein	—	—	20
8. Gymnasiallehrer **Franzke,** Ordin. von III b	—	—	—	—	—	2 Deutsch 9 Latein 7 Griechisch	—	—	—	—	18
9. Gymn.-Lehrer Dr. **Waschow,** Ordin. von III a²; seit Weihnachten Ordin. von IV	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ.	—	[2 Deutsch 7 Latein] 2 Franz. 3 Gesch u. G.	(2 Französ. bis Ende Nov.)	[seit Weihn. 2 Deutsch 9 Latein]	—	—	—	22 (20) seit Weihn. 22
10. Gymnasiallehrer **Schilling,** Ordin. von III a¹; seit Weihnachten Ord. d. komb. III a	—	2 Deutsch	—	2 Deutsch 9 Latein 7 Griechisch	[seit Weihn. 2 Deutsch 7 Latein kmb. m. III a¹]	—	—	—	—	—	20
11. Religionslehrer G.-L. Dr. **Sprotte**	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 1 Hebräisch	1 Hebräisch	2 Religion			2 Religion	2 Religion	3 Religion		17
12. Hilfslehrer Dr. **Rzehulka,** Ordinarius von VI²	—	—	—	—	—	—	—	3 Geschichte und Geographie	3 Geschichte und Geographie	3 Deutsch 9 Latein 3 Gesch. u. Geograph.	21
13. Hilfslehrer **Hein,** Ordin. von VI¹	—	—	—	—	—	(2 Franz. seit Ende Nov.)	[5 Französ. seit Weihn.] (4 Mathem. b. Ende Nov.)	4 Franz.	3 Deutsch 9 Latein	—	20 (18), seit Weihn. 23
14. Diakonus **Gess**	2 Religion	2 Religion		2 Religion			2 Religion	2 Religion			10
15. Rabb. Dr. **Wiener**	1 Religion	2 Religion		2 Religion			2 Religion	2 Religion			9
16. Kandidat **Pampuch**	—	—	—	—	—	(3 Mathem.)	(4 Mathem.)	—	—	—	(7)
17. Gymnasial-Elementarlehrer **Blümel**	—	—	—	2 Naturgeschichte 1 Singen		2 Naturgeschichte	2 Naturg. 1 Singen	4 Rechnen 2 Naturg. 1 Singen	4 Rechnen 2 Naturgeschichte 2 Singen	4 Rechnen	28
	1 Singen in allen Klassen gemeinsam.										
18. Technischer Lehrer **Beck**	1 Zeichnen			1 Zeichnen		1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen 2 Schreiben	27
	10 Turnen.										

*) Im Sommer-Semester Direktor Dr. Wentzel.